Deutsche Rundschau in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld monatlich 3 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 2,75 Zł. Bei Postbezug monatl. 3,11 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 5 Zł. Danzig 3 Guld. Deutschland 2,5 Rentenmark. — **Einzelnummer 20 Groschen.** — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 20 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 100 Grosch. Danzig 20 bz. 100 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 100 Goldpfg., übriges Ausland 100 % Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 50 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Stettin 1847, Posen 202157

Nr. 164. Bromberg, Freitag den 18. Juli 1924. 48. Jahrg.

Der Złoty (Gulden) am 17. Juli
(Vorbörslicher Stand um 10 Uhr vormittags).

Danzig:	1 Dollar —	5,23	Złoty
	100 Złoty —	110	Gulden
Warschau:	1 Dollar —	5,21	Złoty
	1 Danz.Guld. —	0,91	Złoty
Rentenmark . . —		1,26	Złoty

Die Eröffnung der Londoner Konferenz.

Die Londoner Konferenz zur Durchführung des Dawes-Gutachtens wurde am gestrigen Mittwoch, 16. d. M., durch eine Ansprache Macdonalds eröffnet, die noch nicht im Wortlaut vorliegt.

Die Eröffnung der Konferenz fand im Botschaftersaal des Auswärtigen Amtes statt. Die Delegierten mit ihren Sekretären bilden eine Gesellschaft von weit mehr als 100 Personen, die für die Dauer der Konferenz Gäste der britischen Regierung sind. Über die Konferenzdauer wissen die offiziellen Kreise noch keine genaueren Angaben zu machen. Sie schätzen zwischen 10 Tagen und drei Wochen. Die obersten Plätze der langen hufeisenförmigen Delegiertentafel werden als offizielle Delegierte einnehmen: England: Macdonald und Snowden, Vereinigte Staaten: Kellogg und Logan, Frankreich: Herriot, Clementel und General Nollet, Italien: de Stefani, Nava und Della Toretti, Japan: Hajashi und Ishii, Belgien: Theunis und Hymans, Portugal: Norton de Mates, Serbien: Gabrilowitsch, Rumänien: Titulescu, Griechenland: Gaclamanos.

Am Vorabend der Konferenz fanden in London zahlreiche Vorbesprechungen zwischen den alliierten Ministerpräsidenten statt. Der französische Ministerpräsident Herriot war Gegenstand lebhafter Kundgebungen, und es war auffallend, mit welch ausgesuchter Freundlichkeit er von Macdonald behandelt wurde, obwohl Herriot in seinen Äußerungen sehr zurückhaltend ist. Als man ihn fragte, ob Frankreich irgendwelche Zugeständnisse machen werde, sagte Herriot u. a.: „Ich sehe mich nicht verpflichtet, die Interessen Frankreichs stärker wahrzunehmen, als irgendein Staatsmann eines anderen Landes, denn in Frankreich wartet man jetzt auf Garantien für die Sicherheit und auf die weitere „Erfüllung des Versailler Vertrages".

Herriot erklärte seiner Umgebung, daß es nicht möglich wäre, bei den Verhandlungen die Deutschen früher zuzulassen, als bis sich die Alliierten geeinigt hätten. Er habe gestern diesbezüglich eine Unterredung mit dem belgischen Ministerpräsidenten Theunis und dem italienischen Delegierten Stephani gehabt. Während man französischerseits die Sicherheitsfrage hervorhebt, sucht man auf italienischer Seite die Angelegenheit der interalliierten Schulden nach vorne zu bringen.

Macdonald hat die Absicht, den Italienern, den Franzosen und den Belgiern einen Plan vorzulegen, auf Grund dessen die Vollsitzungen der Ministerpräsidenten von zwei zu zwei Tagen stattfinden, während die Expertenkomitees täglich tätig sind. Die Einteilung dieser Komitees ist folgende:

1. Militärische Angelegenheiten.
2. Finanzielle Angelegenheiten, insbesondere die Frage der deutschen Goldnotenbank.
3. Wirtschaftliche Fragen.
4. Verkehrstechnische Fragen.

In diplomatischen Kreisen ist die Stimmung zu Beginn der interalliierten Konferenz eine sehr zurückhaltende. Maßgebende Persönlichkeiten erklären, daß wohl eine Hoffnung bestünde auf ein Gelingen der Konferenz und auf die Feststellung eines Datums, nach welchem der Dawesplan in Wirksamkeit treten soll. **Aber man dürfe sich keiner großen Hoffnung über eine grundlegende Verständigung zwischen den Alliierten hingeben.** Die Differenzen seien so ernster Natur, **daß man auch nicht einmal eine endgültige Verständigung über den Dawesplan zwischen Frankreich und England treffen würde.**

Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Herald" schreibt, daß sich Herriot zwischen zwei Gefahren befinde, nämlich zwischen der Demission, welche er infolge zu starker Nachgiebigkeit als Folge eines Angriffes Poincarés erleben werde, und zwischen der anderen Gefahr, daß die internationale Anleihe nicht durchgebracht werden könne, weil die Vorschläge Frankreichs Amerika nicht befriedigen.

Eine weitere Umbildung des Kabinetts.

Zamoyskis Demission. — Kiernik wird Justizminister. — Aufregung in den Sejmklubs.

Einer Meldung des Warschauer Korrespondenten der „Republika" zufolge fand die angekündigte Umbildung des Warschauer Kabinetts gestern einen Widerhall im Plenum des Sejm. Die Gerüchte übertrugen sich aus den Wandelgängen in den Sitzungssaal. Im Namen der P. P. S. ergriff in der Diskussion über das Ermächtigungsgesetz Abg. Perl das Wort, der die Regierungsvorlage einer scharfen Kritik unterzog und im Anschluß hieran auch auf die Frage der Umbildung des Kabinetts überging.

Der Redner erklärte, daß seine Partei sich kategorisch gegen den Vorwurf verwahre, an den Besprechungen über die Personalveränderungen im Kabinett teilgenommen zu haben. Die polnische Demokratie habe sich gegen die Zusammenarbeit in einer Regierung ausgesprochen, deren Leiter Stanisław Grabski ist. Stanisław Grabski werde sich nach Ansicht des Herrn Perl der Arbeit in der Regierung nicht als Unterrichtsminister unterziehen, sondern sich mit allgemeinen Fragen beschäftigen. Von den beiden Brüdern sei der eine Fachmann, der sich ausschließlich Finanzfragen widmen werde, der zweite, der kein Fachmann ist, solle der Leiter des Ministeriums für allgemeine Fragen werden. Abg. Perl versteht nicht, aus welchem Grunde Thugutt gerade Außenminister und Grabski Unterrichtsminister werden sollen. Man könnte ebenso gut die Frage umgekehrt lösen. Der Eintritt Thugutts in die Regierung werde nach Ansicht der Linken nur die Reaktion in Polen stärken und die europäische Demokratie davon überzeugen, daß in Polen die nationalistischen Strömungen die Oberhand gewinnen. Herrn Thugutt lehne die Demokratie als Minister in der Regierung des Herrn Grabski ab. Die Rede des Abg. Perl wurde auf den Bänken der P. P. S. und einem Teil der Wyzwoleniegruppe mit **Zustimmung aufgenommen.**

Inzwischen wirkten sich die Gerüchte über die Umbildung derart aus, daß gestern der Außenminister Zamoyski seine Demission einreichte und den Ministerpräsidenten bat, so bald als möglich einen Nachfolger für ihn zu bestimmen.

Abg. Thugutt kehrt heute nach Besichtigung des Gefängnisses in Wilejka nach Warschau zurück und wird jedenfalls im Plenum das Wort ergreifen, um seine Rolle in der beabsichtigten Kabinettumbildung klar zu legen. Auf Ersuchen mehrerer Mitglieder der Wyzwolenie-Gruppe berief gestern der Vizepräsident dieses Klubs, Abg. Dąbski, eine Plenarversammlung des Klubs ein, in der über die Lage beraten werden sollte. Abg. Poniatowski erklärte, daß nach der Ansprache des Abg. Putek, welcher im Namen der Wyzwolenie-Gruppe sich an der Diskussion über das Ermächtigungsgesetz beteiligte, Ministerpräsident Grabski auf ihn zugegangen sei und die Erklärung abgegeben habe, daß die von Putek vorgetragenen Forderungen der Wyzwolenie-Gruppe in der mit dem Abg. Thugutt abgehaltenen Konferenz anerkannt worden seien. Der Ministerpräsident betonte, daß er die Forderungen der Wyzwolenie-Gruppe anerkenne, jedoch feststellen müsse, daß die Regierung kein allzu großes Gewicht auf einzelne Punkte des Ermächtigungsgesetzes lege, und bereit sei, sich mit der Wyzwolenie-Gruppe über die Forderungen der Beschneidung der Bevollmächtigungen zu verständigen. Ministerpräsident Grabski sei bereit, unverzüglich Verhandlungen mit dem Vorstande des Verbandes der Polnischen Volkspartei aufzunehmen. Am Ende der Diskussion stellte es sich heraus, daß die Taktik des Klubs gegenüber den Vollmachten eine Veränderung nicht erfahren werde, da die Abstimmung über das Ermächtigungsgesetz artikelweise erfolgt. Über das gesamte Gesetz werde erst später abgestimmt werden, so daß der Klub noch Gelegenheit haben werde, hierzu Stellung zu nehmen.

Im Anschluß hieran wurde die Frage der Umbildung des Kabinetts angeschnitten. Abg. Poniatowski brachte den Antrag ein, angesichts der Abwesenheit des Abg. Thugutt diese Frage nicht zu berühren, sei es auch nur aus Höflichkeitsrücksichten, und bis zum Tage seiner Ankunft in Warschau zu warten. Dieser Antrag wurde angenommen, so daß erst der heutige Tag eine Klärung über die Stellungnahme der Wyzwolenie-Gruppe bringen dürfte.

Wie in letzter Stunde aus Warschau gemeldet wird, soll in der Kombination Thugutt-Grabski Herrn **Kiernik das Portefeuille des Justizministers** übertragen werden.

*

Abg. Thugutt lehnt ab.

Wie die Agencja Wschodnia mitteilt, hat der Abg. Thugutt die Annahme des Portefeuilles des Außenministers abgelehnt. Seinen Parteigenossen erklärte er, daß er sich von jeglichen Verhandlungen zurückziehen werde, die darauf abzielen, der Regierung Władysław Grabskis den Charakter einer halbparlamentarischen Regierung zu geben. Abg. Thugutt hat einen längeren Erholungsurlaub angetreten.

Das Ermächtigungsgesetz in zweiter Lesung angenommen.

Warschau, 17. Juli. PAT. In der gestrigen Sitzung des Sejm wurde nach Überweisung einer Reihe von Gesetzentwürfen an die entsprechenden Kommissionen die Debatte über das Ermächtigungsgesetz fortgesetzt.

Abg. Osiecki (Piast) erklärte, daß, wenngleich sein Klub der gegenwärtigen Regierung gegenüber in Opposition stehen müßte, da durch die Durchführung der Finanzsanierung die Landwirtschaft verarmt sei, so werde dennoch mit Rücksicht auf das Staatsinteresse und die Notwendigkeit der Durchführung weiterer Ersparnisse sein Klub für die Regierungsvorlage stimmen. — Im Namen des Ukrainischen Klubs gab Abg. Wasyńczuk die Erklärung ab, daß der Klub, der in scharfer Opposition zur Regierung stehe, grundsätzlich gegen jegliche Vollmachten für sie ist. Unter Berufung auf Art. 26 der Konstitution stelle er den Antrag, die Auflösung des Sejm zu beschließen. — Vertreter der Christlichen Demokratie und der Nationalen Arbeiterpartei sprachen sich für die Regierungsvorlage aus, worauf zur Abstimmung geschritten wurde. Hierbei wurde eine Reihe von Anträgen berücksichtigt. So wurde der Punkt gestrichen, nach welchem die Regierung ermächtigt werden soll, das Ministerium für öffentliche Arbeiten aufzuheben. Annahme fand auch ein Antrag, nach welchem die Regierung ermächtigt wird, die territoriale Gestaltung der Wojewodschaften Wilna, Nowogrodek, Posen und Pommerellen umzuändern. Gestrichen wurde auch der Punkt, der die staatliche Finanzhilfe zum Bau von staatlichen Volksschulen bis zu 50 Prozent der Baukosten einschränken sollte, und endlich wurde auch die Ermächtigung der Regierung abgelehnt, die Zahl der Feiertage zu verringern. Auf diese Weise wurde das Gesetz über die Vollmachten in zweiter Lesung angenommen.

Die dritte Lesung findet am heutigen Donnerstag statt.

Die Folgen der Liquidation.

Erklärungen Grabskis. — Disziplinarverfahren gegen Dr. Winiarski?

Dem „Kurjer Poznański" wird aus Warschau, 16. Juli, gemeldet: Gestern verbreiteten sich Gerüchte, daß die Regierung in Sachen der Liquidation deutscher Besitzungen Beschlüsse gefaßt hätte, die den Interessen der Westmark schädlich wären. Bekanntlich hat sich am 14. März d. J. der polnische Delegierte beim Völkerbund dem Dreierkomitee gegenüber verpflichtet, daß die polnische Regierung bis zur Beendigung der polnisch-deutschen Verhandlungen in Wien resp. bis zur Fällung des Schiedsspruches durch Herrn Kaeckenbeck keine vollendeten Tatsachen in Sachen der Liquidation des deutschen Besitzes schaffen werde. Als dann der polnische Delegierte die bezügliche Note überreichte, erklärte er, daß diese Verpflichtung sich nur auf die Zukunft und nicht auf die Vergangenheit beziehe, d. h. daß dieser Beschluß nicht diejenigen Fälle betreffe, die vor dem 14. März eingetreten seien, auch wenn der polnische Erwerber noch keine Auflassung erhalten hat. (Anmerkung: Nach seiner generellen Verpflichtung am 14. März war der polnische Delegierte gar nicht mehr in der Lage, diese vom Völkerbund in den späteren Verhandlungen auch niemals erwähnte Einschränkung vorzunehmen. Dt. Rdsch.)

Gestern traten nun Gerüchte auf, wonach sich diese Verpflichtung auch auf diejenigen Fälle erstrecke, die vor dem 14. März d. J. eingeleitet worden sind, d. h. daß auch in diesen Fällen der polnische Erwerber entfernt und das Besitztum dem früheren deutschen Besitzer zurückgegeben werden sollte.

In dieser Angelegenheit begab sich heute eine Abordnung der Klubs der Nationaldemokratie, der Christlichen Demokratie, der Christlichen Nationalpartei und der Nationalen Arbeiterpartei zum Ministerpräsidenten Grabski, in deren Namen der Abg. Marjan Seyda die Einwände vorbrachte, welche die genannten Parteien und die Volksgemeinschaft (?) in den westlichen Gebieten der Regierung gegenüber zu machen hätte: wegen ihres Verhaltens betr. der Bestimmungen des Versailler Vertrages, betr. der Ausweisung von Deutschen im Wege der Retorsion, wegen der Verweisung der Frage der Option auf den Weg des Schiedsspruches und endlich wegen der Verpflichtungen vom 14. März, wodurch die Liquidationen aufgehalten werden sollten. Die Abordnung stellte die Frage, ob es wahr sei, daß die Regierung auch diejenigen Fälle, die vor dem 14. März eingetreten sind, und in denen eine Auflassung noch nicht stattgefunden hat, zurückgestellt habe.

Ministerpräsident Grabski erklärte entschieden und wiederholt, daß die Regierung einen solchen Beschluß nicht gefaßt hätte, daß sie nicht beabsichtige, diejenigen Polen zu entfernen, die die Auflassung erhalten haben, und daß das Liquidationskomitee in Posen den Auftrag erhalten hätte, die einleitenden Schritte gegen dreizehn Erwerber zurückzustellen. Der Ministerpräsident bestritt entschieden, daß Polen aus solchen Besitzungen entfernt würden.

Es sei daran erinnert — so schreibt der „Kurjer Poznański" weiter — daß das Organ des polnischen Delegierten beim Völkerbund, der Krakauer „Czas", verlangt hat, die polnische Regierung möchte die genannte Verpflichtung auch auf diejenigen Fälle ausdehnen, die vor dem genannten Termin eingetreten sind, und wonach auch diejenigen Polen, die bereits die Auflassung erhalten haben, entfernt und die Besitzungen den Deutschen zurückgegeben werden sollten."

(Anmerkung der „Deutschen Rundschau": **Es versteht sich von selbst, daß der Herr Ministerpräsident nur bis zur Beendigung der Wiener Verhandlungen seine Erklärung bezüglich der Nichtrehabilitierung derjenigen Eigentümer, die vor dem 14. März liquidiert wurden, abgeben konnte.** Wenn nach dem Wiener Schiedsspruch einem dieser liquidierten Deutschen die polnische Staatsangehörigkeit zuerkannt wird, so kann er selbstverständlich nach den hier geltenden eindeutigen Rechtsbestimmungen von dem neuen Erwerber die Herausgabe des Eigentums wegen ungerechtfertigter Bereicherung verlangen und außerdem den polnischen Staat für jeden entstandenen Schaden haftpflichtig machen. Man sieht, daß die von den polnischen Nationalisten geforderten Liquidationsmethoden nicht nur das internationale Prestige unseres Staates, und nicht nur seine Wirtschaft gefährden, sondern auch in finanzieller Hinsicht außerordentlich kostspielig und verwerflich sind.)

*

Das „Echo Warszawskie" berichtet, **der Ministerrat hätte beschlossen, den Leiter des Liquidationsamtes in Posen, Herrn Dr. Bochdan Winiarski, wegen Nichterfüllung der Verpflichtungen von Genf,** die durch den Delegierten Kozmiński betr. der liquidierbaren Besitzungen eingegangen sind, **zur Verantwortung zu ziehen.** Das genannte Posener Amt hat sich, demselben Blatte zufolge, nach diesen internationalen Beschlüssen nicht gerichtet, und deshalb sei gegen Herrn Winiarski ein Disziplinarverfahren eingeleitet worden. Herr Dr. Winiarski habe jedoch die Liquidationen nur deshalb nicht eingestellt, da er einen entsprechenden Auftrag von dem Hauptliquidationsamt in Warschau, das dem Finanzministerium untersteht, nicht erhalten habe. Deshalb sei der Beschluß des Ministerrates zurückgezogen worden.

Das „Echo Warszawskie" fragt, **wer nun die Verantwortung für den Schaden zu tragen hat, der Polen durch die Nichteinhaltung der internationalen Verpflichtungen und durch das selbständige Vorgehen des Posener Amtes verursacht worden ist.**

Die Rüstungsindustrie in Polen.

Jüngst wurde der Kriegsminister General Sikorski in Spala vom Staatspräsidenten empfangen, wobei u. a. auch Fragen der Rüstungsindustrie besprochen wurden. Was es mit dieser Rüstungsindustrie für eine Bewandtnis hat, ersehen wir aus einem Artikel in dem Warschauer „Głos Prawdy". Dort heißt es u. a.:

Im Jahre 1919 hat die „Chambre Syndicale des Constructeurs des moteurs l'aviation" einen Beschluß über die einheitliche Exploitation Polens gefaßt, wobei man sich von der Erwägung leiten ließ, daß die individuelle Bearbeitung Polens durch die einzelnen Fabrikanten

eine die Interessen Frankreichs schädigende Konkurrenz zur Folge haben müsse.

Zu diesem Zweck wurde im Jahre 1919 der Vertreter der genannten Institution, Herr Saulnier, nach Warschau entsandt mit dem Auftrag, ein besonderes Abkommen mit der polnischen Regierung zu treffen, das das polnische Flugwesen von der französischen Flugzeugindustrie abhängig machen sollte. Dieser Plan ist formell nicht durchgeführt worden, und zwar mit Rücksicht darauf, daß Polen den Standpunkt vertrat, eine eigene Flugzeugindustrie ins Leben zu rufen. Unter dem Eindruck dieser Eröffnung trat Herr Saulnier nunmehr mit dem Vorschlag hervor, eine französisch-belgische Gesellschaft zur Herstellung von Flugzeugen und Automobilen zu gründen.

Kurze Zeit darauf organisierte dieser Herr mit Hilfe der Herren: W. Srzednicki, J. Leski, P. Drzewicki, G. Wertheim, General W. Zagurski, L. Bobinski, L. Wellisz und M. Bilinski die Französisch-Polnischen Automobil- und Flugzeug-Werke „Frankopol“ mit einem Anlagekapital von 300 Millionen Polenmark. In den Aufsichtsrat wurden Vertreter der französischen Industriellen und von polnischer Seite hervorragende Vertreter der Industrie, des Sejm und des Senats berufen. Unter den polnischen Vertretern finden wir: den Abg. S. Czetwertynski, Mitglied der Budgetkommission des Sejm, den Senator F. Adam, den Abg. K. Honcia, den Senator M. Szarski, W. Koscielski, A. Lubomirski, J. Radziwill, S. Rottermund, F. Türkheim, G. Wertheim, General W. Zagurski usw. Von den linksstehenden Parteien nimmt an der Neugründung Senator Januszewski, wenn auch inoffiziell, regen Anteil. Unmittelbar nach der Gründung erhält „Frankopol“ im Jahre 1920 von der Regierung 700 000 Złoty Anzahlung auf eine Bestellung von Eindeckern, wobei in dem entsprechenden Vertrag der Gesellschaft hinsichtlich der Lieferung keinerlei Fristen gestellt und vor allem vollständige Freiheit bei dem Bezug von gewissen Motorteilen aus Frankreich gegeben wurde.

Das erste Jahr ihres Bestehens verzettelte diese Gesellschaft mit unnützen Verhandlungen mit dem Magistrat der Hauptstadt wegen Überlassung von Grundstücken zum Bau der Fabrik, indem sie, vermutlich um die Angelegenheit auf die lange Bank zu schieben — darauf bestand, daß ihr die städtischen Grundstücke in Praga überlassen werden, die zum Bau eines Schlachthauses bestimmt waren. Schließlich — nach einem Jahr — beschloß man, den Bau in Angriff zu nehmen, und zwar gegen den Willen des Generalstabes, in Okencie bei Warschau.

Während des Baues wuchsen die Regierungsvorschüsse immer mehr an, nichtsdestoweniger ist „Frankopol“ aber von der Vollendung des Baues sehr weit entfernt, von der Erfüllung des Vertrages schon gar nicht zu reden.

Trotz allem wirft die Gesellschaft beträchtlichen Gewinn ab. Vor etwa einem halben Jahr sah sich die Regierung, ohne auf die Fertigstellung der Fabrik in Okencie zu warten, gezwungen, in der französischen Fabrik „Lorraine et Dietrich“ 750 Flugzeugmotoren für den Betrag von 75 Millionen Franken zu bestellen. Unter dem Druck des „Chambre Syndicale de Constructeurs des moteurs d'aviation“ mußten „Lorraine et Dietrich“ an „Frankopol“ für diese Bestellung eine Provision von annähernd 7 Millionen Franken auszahlen!

Es stellte sich also heraus, daß „Frankopol“ nichts weiter als eine Abteilung des Syndikats der französischen Motorenfabrikanten ist und die Gesellschaft nur darin ein Geschäft für sich sieht, zur selbständigen Erzeugung nicht heranzutreten. Was aber ein besonderes Licht auf die Angelegenheit wirft, ist die Tatsache, daß der Vorschlag der Firma „Lorraine et Dietrich“, eine, nach der gezahlten Provision an „Frankopol“ zu urteilen, wirklich sehr bedeutende Fabrik, in Polen eine eigene Zweigfabrik einzurichten, vom Kriegsministerium abschlägig beschieden worden ist, und zwar unter der Begründung, daß alle Aufträge an „Frankopol“ vergeben worden seien.

Und tatsächlich werden gegenwärtig die Entwürfe zweier neuer Verträge mit dieser Firma erwogen: 1. auf Lieferung von 750 Flugzeugmotoren im Werte von 75 Millionen Franken, und 2. auf Lieferung von 5000 Flugzeugmotoren im Laufe von 10 Jahren, welche angeblich vollständig in Polen hergestellt werden sollen. Zu diesem Zweck erhält „Frankopol“ sofort einen Regierungskredit von 5 Millionen Franken zum Einkauf von Maschinen in Frankreich.

Diese beiden Projekte werden nachdrücklich durch den Abgeordneten S. Czetwertynski einerseits und durch den Senator Januszewski andererseits unterstützt. Chef des X. Departements für Kriegsindustrie beim Kriegsministerium ist General W. Zagurski, Mitglied des Verwaltungsrats der Gesellschaft „Frankopol“. Das Departement für Flugwesen leitet der französische General Lerèque, der die polnische Presse schön den Patriotismus lehrte, aber es nicht verstanden hat, Plage und Laskiewicz zu lehren, gute Flugzeuge zu bauen, und die Flieger, gut zu fliegen.

Die Verträge mit dieser Firma sind tatsächlich „gewinnbringend“. Zehn Prozent der Summe von 75 Millionen ergeben siebeneinhalb Millionen Franken, welchen Betrag die Leiter der Abteilung des Syndikats französischer Flugzeugfabrikanten in Warschau für die Vermittelung beim Bezug von 750 Motoren aus Frankreich erhalten haben, während die Ausführung der Bestellung von 5000 Motoren im Laufe von 10 Jahren nicht so sehr eilig ist und vermutlich gleichfalls ohne Schaden für die Interessen der Industriellen von der Seine erledigt werden dürfte.

Schwerer hingegen ist festzustellen, wer in der ganzen „Frankopol“-Affäre die Interessen des Staates vertritt und durch wessen Protektion dem System der offenen Korruption, durch die die polnische Rüstungsindustrie im Keime erstickt wird, zu vollem Triumph verholfen wird.

Das Bauprogramm der polnischen Kriegsflotte.

Warschau, 17. Juli. (PAT.) Die Heereskommission des Sejm, die gestern unter dem Vorsitz des Abg. Mączyński (Nat. Volksverbd.) tagte, beriet in Anwesenheit des Kriegsministers General Sikorski, des Admirals Porębski, des Obersten Pedrazicki und des Kommandanten Filamowicz über die Verteidigung der polnischen Seeküste und das Programm des Kriegsflottenbaues. Der Kriegsminister hob die Bedeutung unserer Seeküsten für die Kriegsflotte und die Sicherung nicht allein des Korridors, sondern auch der Sicherung der Armee und des Landes im Kriegsfalle hervor. Gleichzeitig mit der Entwickelung des Handels auf dem Meere und der Meeresbasis müsse die Regierung dafür Sorge tragen, nicht allein Polen zu sichern, sondern auch seine Bundesgenossen im Falle ihrer Mitwirkung.

Admiral Porębski legte zwei Programme vor. Das Maximalprogramm ist auf 12 Jahre verteilt und würde Polen drei Kreuzer, sechs Kontre-Torpedoboote, 12 Torpedoboote, 12 Unterseeboote und 36 Torpedotransportboote geben. Das Programm sieht eine Gesamtausgabe von 650 Millionen Złoty vor. Das zweite Programm umfaßt eine vierjährige Bauzeit, während der ein Stützpunkt für die Landesverteidigung errichtet, 6 Unterseeboote, ein Petroleumdampfer und ein Schwimmdock beschaffen sowie die bestehenden Kriegseinheiten entsprechend bewaffnet und eingerichtet werden sollen.

Im Laufe der Diskussion wurde ein Antrag gestellt, **nach welchem das Kriegsministerium aufgefordert wird, ein** Programm für die Verteidigung der Seeküsten und zum Flottenbau auszuarbeiten und dieses den gesetzgebenden Körperschaften in der kommenden Herbstsession vorzulegen. Dieser Antrag wurde einstimmig angenommen.

Der aufgehobene Freispruch.

Bromberg, den 17. Juli.

Vor der Berufungskammer des hiesigen Bezirksgerichts (Sąd Okręgowy) hatte sich heute morgen um 9 Uhr der Hauptschriftleiter der „Deutschen Rundschau in Polen“, Gotthold Starke, zu verantworten.

Der Hauptverhandlung lag folgender Vorgang zugrunde:

In Nr. 116, Jahrg. 46 der „Deutschen Rundschau“ vom 28. Juni vorigen Jahres hatten zwei Berichterstatter aus Graudenz berichtet, daß zu dem wenige Tage vorher gefeierten Fronleichnamsfest die Schmückung der Häuser behördlich angeordnet worden sei. Auch bei den evangelischen Hausbesitzern wären Beamte der Staatspolizei mit dem Ersuchen erschienen, ihre Häuser mit Laub, Heiligenbildern usw. zu schmücken. Einige evangelische Hausbesitzer hätten dieser Aufforderung auch Folge geleistet.

Die Prokuratur (Staatsanwaltschaft) beim Bezirksgericht in Bromberg hatte daraufhin auf Grund einer Erklärung des Stadtpräsidenten von Graudenz und des Wojewoden von Pommerellen, Jan Brejski, gegen den Chefredakteur der „Deutschen Rundschau“, der damals für den politischen Teil dieser Zeitung auch verantwortlich gezeichnet hatte, wegen Vergehens gegen die §§ 185, 186 und 196 St. G. B. (Beleidigung) die Anklage erhoben, da die mitgeteilte Tatsache — deren Wahrheit die Prokuratur bestritt — „geeignet sei, die Fähigkeit der Behörde in der öffentlichen Meinung herabzusetzen und das Ansehen der polnischen Behörden im Auslande zu verunglimpfen“.

Der Angeklagte, der seine Verantwortlichkeit zugab, hielt die Behauptung der inkriminierten Zeitungsnotiz aufrecht und erklärte sich bereit, den Wahrheitsbeweis zu führen. Das Gericht veranlaßte darauf die Vernehmung von vier Zeugen, die in Graudenz kommissarisch vernommen wurden.

Als Ergebnis dieser Zeugenaussagen wurde in der Hauptverhandlung vor dem Bromberger Friedensgericht am 9. Juli v. J. festgestellt, daß tatsächlich ein Polizeibeamter evangelische Hausbesitzer in der fraglichen Zeit aufgesucht und die Schmückung ihrer Häuser gewünscht hatte. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft hielt dafür, daß der Wahrheitsbeweis nicht erbracht worden sei, da die Zeugen nur von einem „Wunsch“ und nicht von einem „Befehl“ des Polizeibeamten gesprochen hätten, — und beantragte daher die Verurteilung des Angeklagten Starke zu einer Gefängnisstrafe von drei Monaten.

Die Verteidigung — sie lag in den Händen des Rechtsanwalts Spitzer — widersprach den Ausführungen des Vertreters der Staatsanwaltschaft und wies darauf hin, daß in der bezeichneten Zeitungsnotiz nur von einem „Ersuchen“ bzw. einer „Anordnung“ der Graudenzer Polizeibehörde die Rede sei und nicht von einem „Befehl“. Der Wahrheitsbeweis sei durch die Aussagen der Zeugen erbracht, denn wenn ein Polizeibeamter von einem Bürger die Vornahme einer Handlung „wünscht“, so käme dies einem behördlichen „Ersuchen“ völlig gleich. Der Angeklagte habe nicht nur das Recht, sondern die Pflicht gehabt, den ungehörigen Vorfall öffentlich zu rügen. Die Polizei hätte sich nicht in religiöse Angelegenheiten zu mischen. Schon eine polizeiliche Einwirkung irgendwelcher Art auf katholische Bürger wäre in diesem Fall unzulässig gewesen; wieviel mehr müsse das anerkannt werden bezüglich der evangelischen Hausbesitzer, die weder den Fronleichnamstag, noch die Prozession ihrer religiösen Überzeugung nach anerkennen.

Das Gericht sprach damals den Angeklagten Starke frei.

In der Urteilsbegründung bemerkte der Vorsitzende, Friedensrichter Król, das Gericht habe angenommen, daß der Wahrheitsbeweis geführt sei. Um Wünsche zu äußern schicke man Privatpersonen vor und keine Polizisten. Ein Kirchendiener hätte die Ausschmückung der Häuser erbitten können, nicht aber ein Polizeibeamter. „Wenn ein Polizist zu Bürgern kommt, dann ist sein Wunsch Befehl.“ —

Wir hatten damals unseren Verhandlungsbericht mit folgendem Kommentar geschlossen: „Wir glauben, daß dieses verständige Urteil nicht nur von den deutschen und evangelischen Bürgern Polens dankbar aufgenommen wird, sondern hoffen zugleich, daß es auch jenseits der Grenzen unseres Landes ein Echo erwecken möchte, das seinem Werte entspricht.“ —

Zu unserem Bedauern hatte sich die Staatsanwaltschaft veranlaßt gesehen, gegen das freisprechende Urteil der ersten Instanz Berufung einzulegen.

Bei der heutigen Verhandlung vor der Berufungskammer des Bezirksgerichts **wurde der Angekl. Starke zu 100 Zł. Geldstrafe verurteilt,** wenn ihm auch die Strafe auf dem Wege der Amnestie erlassen wurde. Den Vorsitz der Kammer führte der Landgerichtsrat Podwiński, als Beisitzer fungierte der Landrichter Dr. Michewicz. Die Verteidigung hatte wieder Rechtsanwalt Spitzer übernommen. Am Sachverhalt hatte sich seit der Hauptverhandlung in der ersten Instanz nichts geändert.

Abflauen der Krise in Oberschlesien.

Warschau, 15. Juli. Im Zusammenhange mit der Kündigung der Arbeiter in allen Industrieunternehmungen der Schwerindustrie in Oberschlesien wurden der Generalarbeitsinspektor Klotz und der Vorstand des Bergwerksdepartements im Handelsministerium Cybulski nach Kattowitz delegiert, um zu intervenieren. Nach mehrtägigen Verhandlungen mit den Vertretern der Industrie und der Arbeiterorganisationen gelang es, den drohenden katastrophalen Zwist dahin zu mildern, daß der Termin der Kündigungen um eine ganze Woche verschoben wurde.

In der Zwischenzeit dürfte die Fachkommission der Regierung, die unter der Leitung des Ing. Widomski jetzt die Verhältnisse in der oberschlesischen Industrie untersucht, mit ihren Arbeiten fertig werden, zumindest soweit die Hüttenindustrie in Frage kommt. Auf Grund des Berichts der Kommission, der sowohl die Industriellen, wie auch die Arbeiter großes Vertrauen entgegenbringen, wird die Regierung die entsprechenden Verfügungen treffen können, um die Lage in Oberschlesien zu mildern. Der Termin der Kündigung in der Kohlenbergwerkindustrie läuft erst mit Ende Juli ab. Die Arbeiterorganisationen in Oberschlesien verschließen sich nun nicht mehr der schwierigen Lage der Industrie in Oberschlesien und machen ihre weiteren Schritte von der Entscheidung der Kommission abhängig. Infolgedessen droht keine unmittelbare Gefahr von Konflikten und man kann sich der Hoffnung hingeben, daß sich die Weiterführung der Betriebe in Oberschlesien wird **erreichen lassen.**

Republik Polen.

Die Ausländer in Polen.

Wie die Polnische Telegraphen-Agentur aus Warschau meldet, hat das Innenministerium mit Verordnung vom 30. Juni d. J. allen Personen, die das Asylrecht der Republik Polen genießen, das Recht der freien Wahl des Wohnsitzes und der Bewegungsfreiheit innerhalb des Gebietes des Staates zuerkannt mit gewissen Einschränkungen für die Wojewodschaften Lemberg, Tarnopol, Stanisławów, Wolhyn, Polesie, Nowogrodek und für den Wilnaer Verwaltungsbezirk. Personen, die auch auf diesen Gebieten diese Vergünstigung für sich in Anspruch zu nehmen beabsichtigen, müssen die Genehmigung des zuständigen Wojewoden nachsuchen.

Eine neue Besteuerung der Gewerbebetriebe.

Warschau, 16. Juli. Der Finanzminister bearbeitet Durchschnittsnormen für die Festsetzung des Umsatzes der Gewerbebetriebe nach der Anzahl der Arbeiter, der mechanischen Motoren und anderen Fabrikeinrichtungen. Diese Normen werden im Einvernehmen mit den Vertretern der einzelnen Gewerbeverbände bearbeitet. Die Arbeiten gehen ihrem Ende entgegen. Die Normen erleichtern den Schätzungskommissionen die Erreichung einer größeren Genauigkeit in der Besteuerung der Gewerbebetriebe in allen Fällen, in denen keine Handelsbücher geführt werden.

Ein Verkehrsministerium in Polen.

Warschau, 17. Juli. PAT. Die Unterkommission des Sparsamkeitsrats beriet dieser Tage über das Projekt der Vereinigung der Kommunikations- und der technischen Agenden des Staates zu einer Zentralbehörde. Als Ergebnis der Beratungen wird geplant, ein Verkehrsministerium zu bilden, unter gleichzeitiger Aufhebung des Eisenbahnministeriums und des Ministeriums für öffentliche Arbeiten. Nach dem beschlossenen Projekt würde das Verkehrsministerium das allgemeine Departement, die General-Eisenbahndirektion, die General-Post- und Telegraphendirektion, das Departement der Wasserwege und der Binnenhäfen, das Baudepartement, sowie den Verkehrs- und technischen Rat umfassen.

Der Anschlag gegen den Lemberger Pulverturm.

Lemberg, 17. Juli. PAT. In dem Prozeß gegen die Angeklagten, die den mißlungenen Anschlag auf den hiesigen Pulverturm verübten, wurde gestern mittag das Urteil gefällt. Die Angeklagten Jozef Dietrich und Mikolaj Soloninka wurden zum Tode verurteilt. Das Urteil wurde, nachdem der Staatspräsident die Begnadigung abgelehnt hatte, heute früh vollstreckt.

Verhaftung eines kommunistischen Abgeordneten.

Wie polnische Blätter aus Warschau melden, ist am Dienstag ein kommunistischer Abgeordneter verhaftet worden, an den ein Brief des bekannten früheren kommunistischen Abgeordneten Dąbal vom 23. Mai d. J. gerichtet war. Der Name des Verhafteten wird noch geheim gehalten.

*

Für den Posten eines polnischen Gesandten in Moskau ist, wie aus Warschau mitgeteilt wird, die Kandidatur des Generals Sosnkowski eine der aussichtsreichsten.

Aus anderen Ländern.

Amnestie für Caillaux und Malvy.

Die Pariser Kammer hat die Amnestie für Caillaux und Malvy angenommen. Der Antrag der Opposition, die Amnestie für Caillaux zu verweigern, wurde mit 309 gegen 207 Stimmen, der Antrag, die Amnestie für Malvy zu verweigern, mit 338 gegen 149 Stimmen zurückgewiesen. Die Wiedereinstellung der wegen Streikvergehens gemaßregelten Eisenbahner wurde trotz heftigen Widerstandes des ehemaligen Ministers Le Trocquer mit 306 gegen 212 Stimmen beschlossen.

Russische Vorbereitungen.

Nach Informationen der „Chicago Tribune“ hat Sowjetrußland folgende Heereslieferungen bestellt bzw. gekauft: In den letzten drei Monaten aus Holland, Italien, der Schweiz 580 Aeroplane, 40 Tanks, 65 Torpedobootjäger, eine große Menge Munition und Waffen. Die italienischen Aeroplane kosteten 2000 Goldrubel das Stück, sowie wichtige Holzkonzessionen in Nordrußland. Zweiganstalten der deutschen Junkerswerke sollen bei Moskau errichtet werden, da schon große Orders und Barzahlungen vorliegen.

Der Vizepräsidentschaftskandidat der Progressisten.

Der Progressisten-Kongreß in Cleveland hat bekanntlich keinen Kandidaten für die Vizepräsidentschaft aufgestellt, sondern die Ernennung dem freien Ermessen des Vollzugsausschusses anheimgegeben. Man hält es für wahrscheinlich, daß die Kandidatur dem Bürgermeister von Neuyork Hylan angeboten wird und daß dieser das Angebot annimmt. Hylan ist ein persönlicher Freund des Zeitungsverlegers Hearst. Dieser hat in einem sechs Spalten langen Artikel, der in allen Hearst-Zeitungen erschienen ist, die Kandidatur Dawes bekämpft und dem Senator La Folette seine Unterstützung zugesichert.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 17. Juli.

§ **Zum Besuch des Staatspräsidenten.** Die Ankunft des Staatspräsidenten Wojciechowski in Bromberg erfolgt am Sonntag, 3. August, um 9 Uhr vormittags. Um 3 Uhr nachmittags wohnt der Staatspräsident in Brahemünde der Ruderregatta bei und um 8 Uhr abends nimmt er an einem ihm zu Ehren von der Stadt veranstalteten Festessen im Schützenhause teil. Am Dienstag, 5 August, erfolgt die Weiterreise nach Tuchel, und am Mittwoch, 6. August, trifft der Staatspräsident in Konitz ein.

§ **Die Bromberger Postdirektion bleibt.** Wie ein hiesiges polnisches Blatt auf Grund von Erkundigungen an zuständiger Stelle mitteilt, besteht nicht mehr die Absicht, die hiesige Postdirektion aufzuheben.

§ **Auslage der Listen für die Stadtverordnetenwahlen.** In der Zeit vom 15.—30. Juli werden in dem Lokal des statistischen Amtes, Hofstraße 3, 2 Treppen, in der Zeit von 9—2 Uhr die Wählerlisten für die Wahlen zur Stadtverordnetenversammlung zur Einsicht ausliegen.

§ **Wählerlisten.** Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß mit dem morgigen Tage die Frist für die Einsicht in die Wählerlisten für die Wahlen der Krankenkasse abläuft.

§ **Neue Postwertzeichen.** Die Generaldirektion der Post und Telegraphie hat, wie aus Warschau gemeldet wird, 25- und 40-Groschenbriefmarken in den Verkehr gebracht. Die Farbe der 25-Groschenmarken ist kirschrot, die Briefmarken zu 40 Groschen haben eine dunkle Granatfarbe. Die Zeichnungen und Größen dieser Briefmarken sind identisch mit den früher herausgegebenen Marken in der Złotywährung.

Pommerellen.

17. Juli.

Graudenz (Grudziądz).

d **Die staatliche Domäne Engelsberg** gehört zu den wenigen, welche bis dahin noch an deutsche Landwirte verpachtet waren. Bei der in diesem Jahre stattgefundenen Neuverpachtung erhielt der bisherige Pächter, Herr v. d. Osten-Sacken den Zuschlag nicht, ebenfalls aber auch nicht der das Höchstgebot abgebende Staatsbürger polnischer Nationalität. Kurz vor Ablauf der Pachtzeit fand eine nochmalige Ausbietung statt. Der Zuschlag ist bis heute noch nicht erteilt und der alte Pächter ist noch immer auf der Besitzung, da ihm die Genehmigung zur Veräußerung seines Inventars nicht erteilt wurde. Bereits am 1. d. M. war die Pachtperiode abgelaufen. *

A **Preisermäßigung.** Man spricht von einer Preisermäßigung der Waren und tatsächlich kündet ein Konfektionsgeschäft einen Rabatt von 30 Prozent an. In Wirklichkeit läßt sich aber von einer Preisreduzierung wenig merken. Besonders Kleidung, Schuhwaren, Artikel der Eisenindustrie sind noch immer sehr teuer. Die Arbeitslöhne für Kleidung sind auch recht hoch. *

e **Geldknappheit.** Die Geldknappheit nimmt immer mehr zu. Der Landbevölkerung wird das Zahlen immer schwerer. Den Geschäftsleuten wird es immer schwerer, etwaige Ausstände einzuziehen. Es kommt noch hinzu, daß viele von den neuen Landwirten ihre Wirtschaften ziemlich herabgewirtschaftet haben, an das Leben aber recht hohe Anforderungen stellen und viel in hiesigen Cafés zu finden sind. Das gegebene Wort wird nicht gehalten und so kommt denn der Geschäftsmann in eine recht üble Lage. *

A **Schiffsverkehr.** Dienstag gegen Abend kam ein Schleppzug, bestehend aus dem Seitenraddampfer „Josep Poniatowski" und fünf großen und zwei kleineren Schleppfahrzeugen stromauf vorüber. Der Dampfer legte zur Nacht am Ladeufer unterhalb des Fährhauses an. *

A **Erkrankungen nach dem Genuß von Blaubeeren** sollen mehrfach vorgekommen sein. Man führt die Erkrankungen auf scharfe Chemikalien zurück, welche zum Spritzen gegen den Nadelholzschädling Verwendung finden. *

□ **Der Mittwoch-Wochenmarkt** war wieder recht gut beschickt. Wieder waren Blaubeeren, Pilze und frische Kartoffeln besonders reichlich vertreten. Es wurden folgende Preise erzielt: Butter 1.30, Eier 1.10—1.30, Glumse 0.30, frische Kartoffeln 4—6, Mohrrüben 0.10, Rote Rüben 0.05, Radies 0.20—0.30, Kohlrabi 0.20—0.30, Gurken 0.40—0.80, Blumenkohl 0,50—1, Salat 0,10, Rhabarber 0,25, Erbsschoten 0.25, Tomaten 1.20, grüne Bohnen 0.15, Backpflaumen 0,50, Pilze (Rehfüßchen) 0.30, Blaubeeren 0,18—0.25, Walderdbeeren 0.80, Himbeeren 0.80, Stachelbeeren 0,50, Johannisbeeren 0,20, Kirschen 0.40—0.80. Schnittblumen und blühende Topfpflanzen waren reichlich vorhanden. Der Fischmarkt war recht gut beschickt. Es wurden folgende Preise gezahlt: Schleie 1.30, Hechte 1,50, Karauschen 1.10, Plötze 0.60, Bressen 0.70 und Krebse 0.06—0,10 pro Stück. Der Markt wurde nicht geräumt. Der Geflügelmarkt zeigte hauptsächlich Junggeflügel. Man zahlte für junge Hühner pro Paar 3—3.5, junge Tauben 1.3. Der Fleischmarkt zeigte starkes Angebot. Die Preise sind ziemlich unverändert. Es waren notiert: Schweinefleisch 0.60—0.70, Rindfleisch 0,60, Hammelfleisch 0.60, Kalbfleisch 0.45, Speck 0.70, Schmalz 1,20, Talg 0.90. Das Geschäft verlief recht schleppend und der Markt war mittags noch nicht geräumt. *

□ **Der Mittwoch-Schweinemarkt** zeigte wegen der auf leichterem Boden bereits eingetretenen Ernte etwas schwächere Zufuhr. Die Preise haben eine wesentliche Änderung nicht erfahren. Man bietet Absatzferkel das Paar mit 8—10 an. De Umsatz ist aber nicht bedeutend. Läufer waren weniger vertreten. Halbfette und mastfähige Magerschweine müssen wegen Geldmangel zum Markte gebracht werden. *

Thorn (Toruń).

‡ **Todesfall.** Aus Deutschland kommt die Nachricht, daß der langjährige erste Seelsorger der evangelischen Kirchengemeinde in Wielka Zławieś (Groß-Bösendorf), Kreis Thorn, Herr Pfarrer i. R. Otto Prinz einem langjährigen Leiden erlegen sei. Der Verstorbene kam im März 1896 als Vikar nach Groß-Bösendorf und arbeitete hier anfangs am Aufbau und der Einrichtung der neuen Kirchengemeinde. Vor einer Reihe von Jahren vom Schlage gerührt, amtierte er in unerschütterlicher Pflichttreue noch etwa zwei Jahre, bis ihn die fortschreitende Krankheit zur Niederlegung seines Amtes zwang, das er ein Menschenalter innegehabt hatte. Zum 1. Oktober 1922 wanderte er, von den Segenswünschen seiner ihn hoch schätzenden und verehrenden Gemeindemitglieder begleitet, nach Deutschland aus. Der Entschlafene hat in Magdeburg seine letzte Ruhestätte gefunden. **

—* **Die Wählerlisten zur Stadtverordnetenwahl** für das Thorner Stadtparlament liegen im Zimmer Nr. 1 vom 15. bis 30. Juli zur allgemeinen Einsicht aus. Es empfiehlt sich, dieselben durchzusehen und evtl. Reklamationen (innerhalb 14 Tagen) einzureichen. **

—* **Es sei darauf hingewiesen, daß deutsche Dokumente eine Beglaubigung des zuständigen polnischen Konsuls aufweisen müssen.** Hiervon mußte sich ein Landwirt hiesigen Kreises überzeugen, welcher beim Grundbuchamt die Löschung einer Landschaftshypothek beantragte. Die Behörde wies die Genehmigung der Landschaftsbank zurück, da nur der deutsche Stempel vorhanden war. **

‡ **Aus der Untersuchungshaft entlassen** wurden am vergangenen Sonnabend die drei Mitglieder des Vorstandes und Aufsichtsrates einer hiesigen Molkerei, über deren Verhaftung wir vor einigen Tagen meldeten. Einer der vier Herren war bereits einige Tage früher auf freien Fuß gesetzt worden. **

‡ **Tabakbeschlagnahme.** Auf dem Thorner Hauptbahnhofe wurden einem Reisenden 14 Kilo Tabak mit deutschen Banderolen, der aus Danzig eingeführt worden war, beschlagnahmt und dem Urząd Skarbowy (Finanzamt) überwiesen. **

‡ **Die Dummen werden nicht alle.** In Thorn zieht zur Zeit ein Hausierer von Haus zu Haus und Laden zu Laden, der Fliegenfänger anbietet, die er mit außerordentlicher Beredsamkeit mit 55 Groschen für drei Stück als äußerst billig anpreist. Und er findet seine Kunden darauf und macht ein Bombengeschäft durch die Dummheit vieler Leute, die lieber einem wildfremden Menschen etwas abkaufen, als sich an ein reelles Geschäft wenden. Dieselben Fliegenfänger werden nämlich in den hiesigen Geschäften mit 10 Groschen pro Stück verkauft und für 55 Groschen kann man hier bereits 6 Stück davon haben, mithin seinen Einkauf um ganze hundert Prozent billiger tätigen! **

‡ **In einem Ruderboot aus Danzig angekommen** sind am Dienstag in Thorn ein polnischer und zwei deutsche **Gymnasiasten. Sie waren über Elbing und die ostpreußischen Seen** und sodann die Drewenz abwärts hierhergekommen und setzten am Mittwoch die Heimreise fort. — Einige Tage vorher passierte hier eine kleine Segeljacht, die, mit einigen Warschauer Herren bemannt, gleichfalls auf der Fahrt nach Danzig begriffen war. **

‡ **Von der Weichsel.** Mittwoch früh war der Wasserstand auf 0,49 Meter über Normal zurückgegangen. — Motorschlepper „Kołłątaj" setzte mit vier Kähnen im Schlepp die Fahrt nach Warschau fort. Die beiden hiesigen Dampfer „Bałtyk" und „Mars" fuhren leer nach Tczew (Dirschau), um dort Schlepperdienste zu leisten. **

—* **Culmsee (Chełmża)**, 16. Juli. Wie der Magistrat bekannt gibt, liegen die Wählerlisten zu den Stadtverordnetenwahlen vom 15. bis 30. Juli zur allgemeinen Einsicht im Zimmer 9 aus. **

Neuenburg (Nowe), 16. Juli. Durch Brand zerstört wurde das Haus des Besitzers König in Rathskaweln unweit Neuenburg. Das Feuer kam durch einen schadhaften Schornstein aus. Die hiesige Feuerwehr hatte keine Kenntnis von dem Brande, weil das Gehöft so vereinzelt gelegen ist, daß nicht rechtzeitig Hilfe geleistet werden konnte. Wohnhaus und Stallgebäude lagen unter einem Dach und sind bis auf die Umfassungsmauern niedergebrannt, so daß K. sich nur einstweilen notdürftig in der Scheune einrichten konnte. Wenn auch Möbel und Inventar gerettet sind, so erleidet K. doch einen großen Schaden, da er nur niedrig versichert war.

Neuenburg (Nowe), 16. Juli. Der letzte Mittwoch-Wochenmarkt lieferte nur wenig Butter zum Preise von 1,30—1,40 Złoty je Pfund. Eier auch nur knapp kosteten ebensoviel die Mandel. Gegen bisheriges Überangebot gab es nur äußerst wenig Kartoffeln, von welchen alte mit 3, die soeben erschienenen frischen mit 10 Złoty der Zentner verkauft wurden. Blaubeeren kosteten 15, Walderdbeeren 60 Groschen je Liter. Für Mohrrüben wurden das Bund 15, Schnittbohnen 50, Rhabarber 20, Kirschen 60 bis 70, Johannisbeeren 20 je Pfund, Zwiebeln Bund gleich 5 Stück 20, Kohlrabi Mandel 60 Groschen verlangt. Die Preise für Weißfische 56, Schleie 95, Barse und dünne Aale 84 Groschen, stärkere Aale 1,39 Złoty je Pfund zeigten wenig Abweichung.

Neuenburg (Nowe), 16. Juli. Von einem Wilddiebe angeschossen wurde im Udschitzer Walde ein Revierförster, nachdem er den Dieb angerufen hatte. Der Förster ist glücklicherweise nur leicht durch einen Schrotschuß im Gesicht und an der Brust verwundet worden. Wenn die Person des Täters auch noch nicht mit Sicherheit festgestellt werden konnte, so hat die hiesige Staatspolizei, welche auf die Meldung hin einen Patrouillengang unternahm, einen verdächtigen Menschen verhaftet, welcher mit dem Gewehr in der Hand betroffen wurde.

* **Schönbrück (Szembruk)**, im Kreise Graudenz, 14. Juli. Die ferkelsäugende Hündin. Bei dem Besitzer Herrn Dittmer hat eine Sau 17 Ferkel geworfen. Da sie aber nur 15 Saugwarzen besitzt und dementsprechend nur so viel Ferkel zu ernähren vermag, hat sich die Hofhündin, die ebenfalls vor kurzem Junge zur Welt gebracht hat, die aber ertränkt worden sind, der beiden „verwaisten" Ferkelchen angenommen und versorgt sie mit mütterlicher Liebe.

Durch die ehemals deutschen Kolonien.

Zeugnisse aus Entente-Munde.

Von Fr. K. A. Rose.

Am 5. Juli 1884 ist über Togo, in den beiden Orten Lome und Bagida unter dem Schutz des Kanonenbootes Möwe die erste schwarz-weiß-rote Reichsflagge über deutschem Kolonialbesitz am Maste hochgeklettert. Es folgten die Flaggenhissungen in Kamerunn neun Tage später, am 7. August desselben Jahres in Deutsch-südwest, das allerdings schon — und das war die Geburtsstunde deutscher Kolonialpolitik — durch Bismarcks Telegramm an das deutsche Kapstädter Konsulat am 24. April 1884 unter deutschen Schutz gestellt worden war, soweit es die Lüderitzschen Landerwerbungen umfaßte. Im November 1884 folgten dann noch die Flaggenhissungen durch die Neu-Guinea-Kompagnie durch Dr. Finsch in der Neu-Guinea-Inselgruppe. Die Flaggenhissungen und Schutzverträge in anderen Kolonien folgten später.

So haben wir ein Kolonialgedenkjahr reichster Erinnerungen. Versailles hat dem Deutschen Reich von diesem Besitz nichts gelassen als das Erinnern, das jedoch so stolz, so erhebend ist, daß keine Wehmut um Verlorenes es ersticken kann. Wenn wir Deutsche auch die letzten waren, die in den letzten, von anderen verachteten Flecken der Erde, den Missionaren und Kaufleuten folgend, sich vor wirtschaftlich-kolonisatorische und kulturelle Aufgaben stellten und damit den alten Kolonialvölkern gegenüber von vornherein als kolonisatorischer Kiek-in-die-Welt benachteiligt waren, so haben wir diese Aufgabe doch in einer Weise gelöst, die vor dem Kriege bei allen Völkern als mustergültig angesprochen wurde. Das jüngste Kolonialvolk der Erde hat seine Aufgabe so gemeistert, daß ein englischer Generalgouverneur, Sir Harry Johnston, es schwierig fand, „bei den großen Kolonialvölkern der Erde einen Unterschied zwischen Engländern und Deutschen zu machen!" Roosevelt, der amerikanische Präsident und ostafrikanische Wildschütz, fand den Grund zu den Erfolgen in Ostafrika darin, daß die „deutschen Pflanzer, Zivilbeamten und Offiziere Männer von unzweifelhafter Fähigkeit und Tatkraft waren" (Afrikanische Wanderungen. 1910). Sein Landsmann, der Forschungsreisende Forbes wählte das Weltblatt „Review of Reviews" (1911) für dieses Denkmal, das allen Haß und alle Lüge überdauern wird: **„Von allen Schutzherrn in Afrika hat Deutschland die reinsten Hände und die besten Aussichten!"**

Das war das große „Geheimnis der deutschen Erfolge", um das man sich heute im alliierten Lager den Kopf zerbricht, indem man unlogisch genug ist, die in Versailles für die Wegnahme der Kolonien zum Vorwand genommene „koloniale Unfähigkeit und Unwürdigkeit" jetzt selbst Lügen zu strafen durch Berichte über eigenes Versagen in den Mandatsgebieten. „Der Himmel mag's wissen, wie die Deutschen die Arbeiterfrage haben lösen können!" martert sich die Pariser „Dépêche Coloniale et Maritime". Bei Roosevelt, Forbes u. a. m. findet sie eine Teilantwort: Durch unzweifelhafte Fähigkeit, Tatkraft und reine Hände! Unsere Kolonien führten mit unübertrefflicher Berechtigung die amtliche Bezeichnung „Schutzgebiete". Das waren sie nicht nur dem Namen

nach. Es war den Deutschen heiligster Ernst und Recht und Sitte, Kultur und Religion, Wirtschaft und Fortschritt, und vor allem war uns höchstes sittliches Gebot die Aufrichtung und Festigung einer dauerhaften, europäischen Zivilisation, die Behandlung der Rassenfrage. So wie sie schon der Taufpate deutscher Kolonialpolitik auffaßte im Berliner Vertrag, der den Krieg aus Afrika, aus den Kolonien fernhalten sollte, im Interesse der weißen Rasse.

Wie alles, so ist auch das Wort vom „Fetzen Papier“ gegen Deutschland ausgemünzt worden. Der Berliner Vertrag ist nicht die einzige, aber sicher die furchtbarste Anklage eines „Fetzen Papier“ gegen die Entente. „Der Tag, an dem der Berliner Vertrag verletzt wurde, war ein Schicksalstag für die deutsche Gesittung“, schrieb im Frühjahr 1924 das Kapsche „Catholic Magazine“: „Die Wehrhaftmachung von Millionen Wilder ist die furchtbarste Form des Militarismus, den die Welt je gekannt hat.“ Sie fällt nicht auf ein deutsches Schuldkonto zurück.

Wie sieht nun der Beweis der Mandatarmächte für deutsche koloniale Unfähigkeit und Unwürdigkeit in der Praxis aus? Lassen wir alliierten Kronzeugen und Kolonialkennern das Wort.

Mit Togo hub es an: Ein Kolonialskandal schlimmster Güte. Der französische Sequesterbeamte Mr. Duffer, vom Administrator Togos, Woelffel, begünstigt, verschob um einen lächerlichen Pachtpreis ein Drittel der zwangsverwalteten deutschen Pflanzungen einem französischen Kolonialabgeordneten auf die Dauer von 75 Jahren. Duffer endete durch Selbstmord; der Administrator und ein hoher Kolonialjustizbeamter wurden abberufen. — Wirtschaftlich stockt Togos Handel, von den Franzosen, die 52 000 qkm von den 87 000 und 800 000 Eingeborene von der 1 Million zählenden Bevölkerung zugesprochen bekamen, auf die Weltmarktlage abgeladen. „Dépêche Coloniale“ weiß es besser: „Moralisch inferiore Beamte richteten die glänzende deutsche Organisation heillos zugrunde, — ein Tohuwabohu beherrschte die Lage.“ Der französische Abgeordnete Boisneuf sprach von einem Zustand der Eingeborenen, der dem der Sklaverei ähnlich sei . . .

Togos Schicksal steht nicht vereinzelt da, es teilt die Tragik des Verfalls mit allen anderen deutschen Kolonien. Aus Kamerun schrieb der Engländer Migeot der „Morning Post“: Die deutschen Sanierungsarbeiten in den früheren Seuchenherden seien wahre Wunder, die deutschen Pflanzungen lobenswert; der Fortgang der Deutschen habe das Land ärmer gemacht, seit 1914 gehe es zurück. Gewissermaßen die Antwort dazu gab die „Dépêche Coloniale“ (29. November 1923): „Der Himmel mag wissen, mit welchem Zwang die Deutschen sich die Pflanzungsarbeiter verschafft haben, für die sie allerdings durch Arbeiterwohnungen und verpflichtende ärztliche Fürsorge sehr gut gesorgt haben.“ Den Hafen von Duala, einen der besten an der ganzen afrikanischen Westküste, fand die „D. C.“ von Tag zu Tag trauriger, — „désastreux“ nennt sie den Zustand.

Deutsch-Südwest mit seiner „natürlichen Anlehnung“ an die Union hat beispiellose Zeiten wirtschaftlichen Niederganges hinter sich. Wenn auch die Union die Ausrottungspolitik gegen Deutsche nicht bis auf Stumpf und Stiel betrieb und runde 50 Prozent der deutschen Siedler dort beließ, so ist doch diesen 7800 Deutschen dort ein Schicksal beschieden gewesen, das durch diese Meilensteine sich kennzeichnet: Zusammenbruch der Landbank; Verweigerung der Zahlung der Kriegsschäden durch die Union; ein Fünftel der Friedenspreise des Viehes; Stillegung der Lüderitzbuchter Diamantfelder; ein Konkurs Deutscher jagte den andern! . . . . Deutsche, lest die dortigen deutschen Zeitungen, um zu wissen, mit welchem viele in der Heimat beschämenden Mut diese Blätter dort für die Heimat und gegen den „Wahnsinn von Versailles“ tagtäglich sich einsetzen. In Zeiten bitterster eigener Nöte, nie erlebter Depression.

Deutsch-Ostafrika, das englische Globetrotter das „unvergleichliche Paradies der Erde“ nannten, ist heute in verwaltungstechnischer Hinsicht der Schmerz englischer Kolonialkenner. Die Londoner „Truth“ macht ihrem Namen Ehre, wenn sie sich schreiben läßt: „Die Verwaltung ist nicht annähernd so gut wie unter den Deutschen. Die britische Verwaltung ist weniger wirksam, aber bei weitem teurer als die deutsche. Die wirtschaftliche Lage der Eingeborenen ist elend; das Erinnern an ihre deutschen „unwürdigen“ Herren ist zu stark.“ Nach einem Korrespondenten der Londoner „Times“ (25. Mai 1921) sagen die Eingeborenen: „Der Deutsche konnte heftig werden, aber im Herzen war er aufrichtig, gerecht. Der Engländer spricht sanft mit uns, aber seine Zunge geht krumme Wege. . . .“

Über Neu-Guinea schrieb die australische „Steads Review“, daß die Pflanzungen schnell zurückgingen; die Insektenplagen, von den Deutschen eingedämmt, seien wieder über die Pflanzungen gekommen (25. Juni 1921). Das Blatt erwartete einen katastrophalen Zusammenbruch. Nach ausländischen Quellen berichtet Gouverneur Dr. Schnee von den Karolinen und benachbarten Inselgruppen: Zwangsversuche zur Einführung der japanischen Sprache, Arbeitsdienstpflicht, Unterdrückung alles fremden Handels zugunsten des japanischen, rigoroses Vorgehen.

Und die Perle der Südsee, Samoa? So fand eine Engländerin auf Weltumsegelung Apia (Daily News, 16. Juni 1924), — einst ein schmucker, sauberer, gedeihender Hafen: Ein Wesen von abgründiger Trägheit über dem schlumpigen Strande: verfallende Reste eines unsauberen, abschreckenden Hotels; trostlose, halbverfallene Wände eines früheren deutschen Geschäftshauses; überall eine schlappe Müdigkeit. Und Miß Elinor Mordaunt zieht den Schluß, den sie nie vorher geglaubt: „die Deutschen sind doch bessere Kolonisatoren als die englischen Kolonialvölker.“

Das sind nur Auszüge. Und in diesen erschütternden Dokumenten fehlt nicht der Hinweis auf den Niedergang der Hygiene, deren Sorgen von den Deutschen mit heiligstem Ernst wahrgenommen worden sind, wie auf den Verfall des anerkannt hochstehenden Eingeborenenschulwesens, des Rechtswesens und der Missionierung. Auch in dieser Richtung fehlt unter den Mandatsgebieten nicht eines!

Die baltische Pressenkonferenz.

Warschau, 13. Juli. In Ausführung eines der in der Warschauer Konferenz der Außenminister Estlands, Finnlands, Lettlands und Polens im Februar d. J. gefaßten Beschüsse findet in Warschau am 14., 15. und 16. d. M. eine Zusammenkunft der Presse- und Propagandachefs dieser vier Staaten statt.

Auf der Konferenz werden die technische Organisation der Zusammenarbeit der Presse- und Propaganda-Abteilungen der Außenministerien dieser vier Länder sowie Vergünstigungen auf wissenschaftlichem Gebiete, Bahn-, Post-, Telegraphen- und Radio-Erleichterungen wie Touristik und Sport besprochen werden. Gleichzeitig wird man über Journalistenzusammenkünfte beraten, welche in den vier Hauptstädten der Reihe nach stattfinden sollen.

Warschau, 14. Juli. Gestern traf mit dem Frühzuge Herr Georg Teslaf, der Leiter der Presseabteilung des finnischen Außenministeriums, sowie Herr Hans Oidezmann, der Leiter dieser Abteilung im estländischen Außenministerium, in Warschau ein. Am Bahnhof begrüßte die Gäste Herr Gront, der Sekretär der estländischen Gesandtschaft in Warschau, sowie im Namen des Außenministeriums Herr Stefan Natanson, welcher vom Außenminister speziell beauftragt worden ist, die baltische Pressekonferenz zu führen. Die Ankunft des Herrn Alfred Bilmand, des Leiters der Presseabteilung des lettländischen Außenministeriums, wird am Montag früh erwartet. Die Konferenz beginnt am Montag und wird vom Minister Zamoyski eröffnet werden, worauf Beratungen stattfinden, welche wahrscheinlich drei Tage dauern werden.

*

Die Eröffnung der Konferenz.

Die Pressekonferenz wurde gestern durch den Außenminister Zamoyski mit einer Ansprache eröffnet, in der er sagte: Die letzte periodische Konferenz der Außenminister Estlands, Finnlands, Lettlands und Polens, die am 16. und 17. Februar d. J. in Warschau stattfand, sah auf die polnische Initiative hin die Einberufung einer technischen Konferenz von Spezialisten zur Erleichterung und Entwickelung der intellektuellen Verhältnisse zwischen diesen vier und den Nachbarstaaten vor. Dieser Beschluß stellt das Programm der Arbeiten dar, denen Sie sich zu unterziehen haben werden. Dieses Programm hat den Vorzug, daß es nicht allein die Verhältnisse präzisiert, zu deren Anknüpfung wir auf dem Wege der Realisierung der Annäherung unserer vier Völker gelangen wollen, es will gleichzeitig die Methoden ergründen, die zur Festigung der schon bestehenden Freundschaftsbande notwendig sind. Das internationale Leben erfordert heute die Mitarbeit der Allgemeinheit an der Tätigkeit der Regierung, eine Mitarbeit, die sich auf das gegenseitige und genaue Verstehen der gemeinsamen Interessen der Völker stützen muß, die eine gegenseitige Annäherung anstreben, ferner auf die Kenntnis ihrer nationalen Ziele. Die Ausfindigmachung der praktischsten und wirksamsten Mittel wird Ihre Aufgabe. meine Herren, sein, die Sie besonders berufen sind, zur Bildung der öffentlichen Meinung der betreffenden Länder. Ich schätze mich glücklich, daß die heutige Konferenz in unserer Hauptstadt stattfindet, und ich beehre mich, Sie im Namen der polnischen Regierung zu begrüßen, indem ich gleichzeitig dem Wunsche Ausdruck gebe, daß Ihre Arbeit von Erfolg gekrönt sein möge, zum besten Wohle unserer vier Länder.

Zum Vorsitzenden der Konferenz wurde Nathanson gewählt, der in einer längeren Rede das Programm der Konferenz entwickelte.

Das Gesetz über die neuen Paßgebühren.

Begreiflich war die Freude der auf den Urlaubsantritt Wartenden oder sich mit dem Gedanken der Aufsuchung von Heilquellen Tragenden, als mitgeteilt wurde, daß der Sejm das Gesetz über die neuen Paßgebühren beschlossen habe und daß, da die Initiative zu diesem Gesetz vom Sejm auf Grund eines fast einstimmig gefaßten Beschlusses ausgegangen sei, es keinem Zweifel unterliege, daß das Gesetz auch die Zustimmung des Senats finden werde, daß somit am 1. August schon neue billigere Päffe werden ausgegeben werden.

Aber — ein „Aber“ muß ja immer dabei sein — dieses Gesetz zerstört nicht die chinesische Mauer, die Polen von dem Auslande abschließt und die es bisher nur wenigen, mit materiellen Gütern gesegneten Bürgern gestattet hat, die Grenzen der polnischen Republik zu überschreiten. Durch das neue Gesetz wird nur eine sehr seichte Bresche in die Mauer gelegt. Diese Mauer scheint von besonders gutem Materiale zu sein, da ihre Zerstörung nur so langsam vorsichgehen kann.

Das neue Gesetz ermächtigt den Finanzminister zur Festsetzung der Höhe der Gebühren der neuen Päffe im Einvernehmen mit dem Ministerium des Innern. Ermäßigte Päffe werden bekanntlich ausgefolgt an Handelsreisende zum Preise von 25 Złoty und zu Studien- und Kurzwecken sowie zur Teilnahme an Kongressen und zu Reisen, die soziale Zwecke verfolgen, zu 20 Złoty. Der Minister des Innern ist außerdem befugt, Personen, die zu Studienzwecken, zur Teilnahme an Kongressen und in Verfolgung sozialer Zwecke ins Ausland reisen, die Paßgebühren ganz zu erlassen. Das Gesetz tritt am 1. August 1924 in Kraft.

Im neuen Stempelgesetz, das die Regierung im Sejm eingebracht hat, ist die neue Paßgebühr mit 50 Złoty festgesetzt. Das oben besprochene Gesetz wurde eingebracht, da das Stempelgesetz sehr ausgedehnt ist und es daher sehr fraglich ist, wann es durchberaten und erledigt sein wird, weshalb die Dringlichkeit der Frage der Paßgebühren es erheischte, für die Übergangszeit ein kurzes Gesetz einzubringen, das sofort erledigt werden konnte. Aus der von der Regierung eingebrachten Gebühr im Stempelgesetze (50 Złoty) läßt sich annehmen, daß der Finanzminister im Einvernehmen mit dem Innenminister die ihm im neuen Gesetze zugesprochene Ermächtigung dazu benützen wird, um die allgemeine Taxe für Päffe mit 50 Złoty festzusetzen.

Wir sind schon so bescheiden geworden, daß wir auch diese Neuerung — trotzdem wir die Notwendigkeit der Päffe in der jetzigen Zeit nicht mehr einsehen — mit Freude begrüßen. Wir wollen hoffen, daß die Niederlegung der chinesischen Mauer mit dem günstigen Verlaufe der Sanierung, auf die sich das Finanzministerium bei Begründung der Paßgebühren immer beruft, etwas schneller vorsichgehen wird und daß wir recht bald in dieser Beziehung die Vorkriegsverhältnisse erreichen werden.

Von der Bromberger Metallindustrie.

Bromberg, 12. Juli. Die Metallindustrie der Stadt und des Kreises Bromberg, die Ende verflossenen Jahres noch ungefähr 1400 Arbeiter beschäftigte, d. h. verhältnismäßig am meisten von allen Zweigen der Industrie, war wegen Mangels an Bestellungen und wegen der Schwierigkeit, Betriebsmittel zu erlangen, gezwungen, eine Anzahl von Arbeitern bis auf etwa 1000 zu entlassen, dagegen ist eine Verkürzung der Arbeitstage resp. der täglichen Arbeitsstunden nur vereinzelt erfolgt. Die Arbeit in der Metallindustrie stützt sich hauptsächlich auf qualifizierte Arbeiter, und diese beziehen außer dem gewöhnlichen Verdienst nach dem in Bromberg gültigen Tarif noch 35 Prozent Zulagen. Das Akkordsystem kann nur zum kleinen Teile angewandt werden.

Alles dies zugleich mit den höheren Gehältern der Mehrzahl der Beamten trägt dazu bei, die effektiven Produktionskosten über den Stand vor dem Kriege hinaus zu erheben. Die Verwaltungskosten lassen sich nicht auf die normalen Vorkriegskosten ermäßigen, da gewisse Umstände, wie die dauernde Liquidität auf dem Steuergebiet und der Sozialversicherung, die komplizierte Berechnung der Steuern sowie die größere Korrespondenztätigkeit (wegen der Aufsuchung neuer Absatzmärkte) eine größere Anzahl von Angestellten beanspruchen. Wenn man auch damit einverstanden sein kann, daß die polnische Industrie auf eigenen Füßen stehen muß und nicht künstlich leben darf mit Hilfe von Schutzzöllen, muß berücksichtigt werden, daß eine Änderung in dieser Beziehung schrittweise erfolgen muß, und daß mit den Notwendigkeiten der Metallindustrie zu rechnen ist. Die Metallindustrie gibt sich darüber Rechenschaft und macht große Anstrengungen, die Kosten der Erzeugung herabzusetzen. Die Bemühungen können aber zurzeit nur in bescheidenem Maße Erfolg haben, da eine grundlegende Änderung der Organisation der Arbeit abhängig ist von größeren Investitionen, wozu augenblicklich kein Geld vorhanden ist. Um so nötiger ist es deshalb, daß die Regierung nicht bloß alles unterlassen möchte, was von Einfluß sein muß auf die Erhöhung der Produktionskosten, sondern daß sie auch ihrerseits Beihilfen leistet. Die jetzige Änderung der Eisenbahntarife bewegt sich in dieser Richtung. Die Kredite, die indessen durch die Bank Gosp. Kraj. (die Landes-Wirtschaftsbank) noch nicht zur Verfügung gestellt sind, könnten den Markt wohl etwas beleben.

Von zwei Fabriken, die ausschließlich von den Regierungsbestellungen abhängig sind, arbeitet die Feilenfabrik „Grakona“ am normalsten, dagegen hat die Fabrik der Eisenbahnsignale C. Fiebrandt i Ska. große Schwierigkeiten, ihre qualifizierten Arbeiter beizubehalten, da sie größere Bestellungen nicht erlangen kann, weil die Eisenbahndirektionen sich gegenwärtig größerer Investitionsausgaben enthalten. Allgemein sind die Klagen der Metallindustrie über nicht prompte Regulierung der Verbindlichkeiten von Seiten der Regierungsinstitutionen namentlich der Eisenbahndirektionen. Da einige Metallfabriken hauptsächlich fürs Lager arbeiten, werden sie dies längere Zeit tun können für den Fall, daß sie Lombardkredite erhalten. A. W.

§ **Der Handwerkerverein 1848 und die Handwerkerfrauenvereinigung** feierten am vergangenen Sonntag im vollbesetzten Volksgarten ihr Sommer- und Kinderfest. Eingeleitet wurde es durch drei, von einem Frauendoppelquartett stimmungsvoll vorgetragene Lieder, die allgemeinen Beifall auslösten. Dann ging es mit den mehr als hundert Kindern zur Wiese, wo das Kindergemüt sich an Reigenspielen, Topfschlagen, Wettlauf, Tauziehen erfreuen durfte. Aber auch die reifere Jugend kam nicht zu kurz. Bolzenschießen und Preiskegeln, zu denen gebefreudige Hände viel und reich gespendet hatten, unter anderem zwei silberne Pokale, sorgten für Abwechselung. Auch das Sackhüpfen fand seine Anhänger bei Kleinen und Großen, und manch angegrautes Haupt purzelte ungewollt und doch bejubelt in den Rasen. Dabei kamen auch die Alten auf ihre Rechnung, in der Erinnerung an die eigene Jugendzeit. Ungeheure Heiterkeit erregte der Tanzbär, begleitet von Clown und einer süßen Frau, die mit vollen Händen Zuckerwerk unter die Kleinen streute. Die Preisverteilung konnte von den zu Bergen angewachsenen Gaben alle die kleinen und kleinsten Hände immer von neuem füllen, was den Eltern nicht unangenehm schien. Im Garten ordnete sich dann noch ein Lampion- und Blumenstabrundgang, der die Kleinen an Elternhand nach Hause führte, als im Saale der Tanz begann.

§ **Die Ohrringe ausgehakt.** Einem auf der Straße spielenden zweijährigen Mädchen hat gestern eine Frauensperson die Ohrringe ausgehakt. Die Täterin, eine gewisse Anna Lameska, konnte festgenommen werden.

§ **Diebstahl.** In den Tischlereiwerkstätten der hiesigen Fliegerstation in der Schubinerstraße (Szubińska) war ein größerer Posten Bretter gestohlen worden. Der Dieb wurde ermittelt.

§ **Festgenommen wurden gestern zwei Personen wegen Diebstahls**

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Großer Opernabend im Stadttheater am Sonnabend, den 19. Juli, abends 8½ Uhr, erstklassiger Opernsänger der Warschauer „Großen Oper". Programm erstklassig. Einlaßkarten von 0,50—3,50 an der Kasse des Stadttheaters von 10—1 und von 6—8½ Uhr. Telefon 1138. (18924

Der bienenwirtschaftliche Verein von Bromberg und Umgegend veranstaltet am Sonntag, den 20. d. M., einen Ausflug nach Wtelno zum Koll. Glesmer. Abfahrt vom Kleinbahnhof in Okole um 2 Uhr; Rückfahrt um 7.35 Uhr. Um zahlreiche Beteiligung bittet der Vorstand. (9481

Deutsche Bühne Bydgoszcz, T. z. Heute (Donnerstag) Ensemblegastspiel unter Leitung Carl Kliewers mit „Der Lampenschirm" in der Originalbesetzung des Danziger Stadttheaters. „Um dieses Lustspiel richtig zu würdigen, muß man allerdings wissen, daß ihm Goetz den Untertitel „Kein Stück" gibt. Eine Reihe grotesker und paradoxer Situationen, die auch den unbefangenen Gründling im Parterre weidlich lachen machen. Aber alles, was unsere Lachlust rregt, erscheint, und das ist der eigentliche Humor davon, sozusagen mit umgekehrten Vorzeichen: Ein Titelgegenstand, der nicht vorkommt, ein Bettler, der nicht bettelt (Carl Brückel), ein alter Herr, der nicht alt (Heinz Brede), ein Komiker, der nicht komisch ist (Fritz Blumhoff), Aktschlüsse, die keinen Anschluß haben, ein Stück, das keines ist ... und alles in allem möchte man sagen: Ein Unsinn, der doch seinen Sinn hat.... Von den Einfällen, die Goetz in ein einziges Stück verschwendet, könnte ein Dutzend heutiger Lustspiele leben." So schreibt die „Königsb. Allg. Ztg." über die Uraufführung. Auch schauspielerisch bringt die Aufführung einige nette Sonderheiten: Die Tragödin Flory Heine in einer Schwankrolle, Carl Kliewer (im Nebenamt ein Charakterkomiker von vielen Graden) in einer drollig-feinen Karrikatur usw. (18926

* * *

* **Birnbaum, 15. Juli.** Schwer verletzt durch den Schlag eines Pferdes wurde am Sonnabend gegen Abend der Kutscher der Maciejewskischen Destillation. Das Tier hat dem jungen Manne das Gesicht zerschmettert; wie verlautet, soll er im Kraftwagen nach Posen übergeführt worden sein. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

* **Inowroclaw, 16. Juli.** Ein einmaliges Gastspiel veranstaltet am Sonabend, den 19. Juli, im Stadtpark in unserer Stadt die Deutsche Bühne, Bromberg. Zur Aufführung gelangt „Nachtbeleuchtung", vier Grotesken von Kurt Goetz. Da dieses Bühnenwerk überall großen Erfolg erzielt hat, auch oftmals in Bromberg zur Aufführung gelangte, und die ersten Kräfte der Deutschen Bühne Bromberg mitwirken, darf man sich einen genußreichen Abend versprechen. Kinder unter 16 Jahren haben keinen Einlaß.

Handels-Rundschau.

Geldmarkt.

Warschauer Börse vom 16. Juli. Umsätze, Verkauf, Kauf: Belgien 23,55—23,66—23,44. Holland 196,10—197,08—195,88. London 22,65—22,63—22,74—22,52. Neuyork 5,18½—5,21—5,16. Paris 26,65 bis 26,63—26,76—26.50. Prag 15,35—15,42—15,28. Schweiz 94,65 bis 95,12—94,18. Wien 7,32½—7,35—7,28. Italien 22,35—22,46—22,24. — Devisen: Dollar der Vereinigten Staaten 5,18½—521—5,16.

Berliner Devisenkurse.

Für drahtlose Auszahlungen in Mark	In Billionen 16. Juli Geld	Brief	In Billionen 15. Juli Geld	Brief
Buenos-Aires . 1 Pes.	1,345	1,355	1,345	1,355
Japan . . . . . . 1 Yen	1.73	1,74	1,73	1,74
Konstantinopel 1 t. Pfd.	2,115	2,135	2,12	2,14
London . . 1 Pfd. Strl.	18,275	18,365	18,345	18,435
Neuyork . . . 1 Doll.	4,19	4,21	4,19	4,21
Rio de Janeiro 1 Milr.	0,385	0,395	0,385	0,395
Amsterdam . . 100 Fl.	158,[illegible]0	159,30	158,40	159,20
Brüssel-Antw. 100 Frc.	19,00	19,10	19,15	19,25
Christiania . . 100 Kr.	56,21	56,49	56,21	56,49
Danzig . . . 100 Gulden	73,10	73,46	73,28	73,64
Helsingfors 100 finn M.	10,48	10,54	10,47	10,53
Italien . . . . 100 Lira	18,00	18,10	18,05	18,15
Jugoslavien 100 Dinar	4,95	4,97	4,94	4,98
Kopenhagen . . 100 Kr.	67,58	67,92	67,38	67,72
Lissabon . . 100 Eleuto	10,97	11,03	10,97	11,03
Paris . . . . . 100 Frc.	21,50	21,60	21,75	21,85
Prag . . . . . . 100 Kr.	12,38	12,44	12,40	12,46
Schweiz . . . . 100 Frc.	76,41	76,79	76,41	76,79
Sofia . . . . . 100 Leva	3,01	3,03	3,05	3,07
Spanien . . . 100 Pes.	55,61	55,89	55,61	56,09
Stockholm . . . 100 Kr.	111,37	111,93	111,47	112,03
Budapest . . 100000 Kr.	5,04	5,06	5,04	5,06
Wien . . . . 100000 Kr.	5,92	5,94	5,92	5,94

Amtliche Devisenkurse in Danzig vom 16. Juli. In Danziger Gulden wurden notiert: Banknoten: 100 Rentenmark 136.907 Gd., 137.593 Br. 100 Złoty 109.35 Gd., 109,90 Br. — Telegr. Auszahl.: London 1 Pfd. Sterl. 25.00 Gd., 25.00 Br. Berlin 100 Billionen Reichsmark 136.408 Gd., 132.092 Br. Holland 100 Gulden 216.33 Gd., 217.42 Br. Zürich 100 Franken 104.36 Gd., 104.89 Br. Paris 100 Franken 29.67 Gd., 29.83 Br. Warschau 100 Złoty 109.47 Gd., 110.03 Brief.

Züricher Börse vom 16. Juli. (Amtlich.) Neuyork 5,48. London 23,96. Paris 28,27½. Prag 16,25. Italien 23,62½. Belgien 25,00. Berlin 1,30½.

Die Landesdarlehnskasse zahlte heute für: 1 Goldmark 1,22, 1 Dollar (große Scheine) 5,13—5,16, kleine Scheine 5,11, 1 Pfund Sterling 22,45, 100 franz. Franken 26,15, 100 Schweizer Franken 93,70 Złoty.

Aktienmarkt.

Kurse der Posener Börse vom 16. Juli. Für nom. 1000 Mkp. in Złoty. Wertpapiere und Obligationen: Bony Złoty 0,75. — Bankaktien: Kwilecki, Potocki i Ska. 1.—8. Em. 2,50. Bank Przemysłowców 1.—2. Em. (exkl. Kup.) 2,65—2,60. Bank Zw. Spółek Zarobk. 1.—11. Em. (exkl. Kup.) 4,30. Polski Bank Handl., Pozn. 1.—9. Em. (exkl. Kup.) 2,50—2,25. — Industrieaktien: Browar Krotoszyński 1.—5. Em. 3,50—3,30. H. Cegielski 1.—9. Em. (exkl. Kup.) 0,75. Dębienko 1.—4. Em. (exkl. Kup.) 1,50. Galwana 1.—3. Em. 0,55. Goplana 1.—3. Em. (exkl. Kup.) 2,80—2,85. C. Hartwig 1. bis 6. Em. (ohne Bezugsr.) 0,65. Herzfeld-Viktorius 1.—3. Em. 4,30—4. Lubań, Fabryka przetw. ziemn. 1.—4. Em. 60. Dr. Roman May 1.—4. Em. (ohne Bezugsr.) 25. Młyn Ziemiański 1.—2. Em. 1,50. Papiernia Bydgoszcz 1.—4. Em. (exkl. Kup.) 0,50. Pozn. Spółka Drzewna 1.—7. Em. (exkl. Kup.) 1,30—1,25. Spółka Stolarska 1. bis 3. Em. (ohne Bezugsr.) 1,50. Tri 1.—3. Em. (exkl. Kup.) 8,75. „Unja" (früher Bentzki) 1. u. 3. Em. 5,40—6,50. Wisła, Bydgoszcz 1.—3. Em. 10. Wytwornia Chemiczna 1.—6. Em. (exkl. Kup.) 0,45. Wyroby Ceramiczne 1.—2. Em. Krot. 3. — Tendenz: fest.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 16. Juli. (Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kilogr. — Doppelzentner bei sofortiger Waggon-Lieferung in Złoty.)

Weizen 21,25—23,25, Roggen 10,10—11,10, Weizenmehl 37,00 bis 39,00 (65% inkl. Säcke), Roggenmehl 1. Sorte 16,80—18,30 (70% inkl. Säcke), Roggenmehl 2. Sorte 19,60 (65% inkl. Säcke), Gerste 11,00, Braugerste 13,00—14,00, Hafer 11,90—12,90, Roggenkleie 7,00, Roggenstroh, lose 1.20—1,40, Roggenstroh gepreßtes 2,30 bis 2,50, Heu, lose 3,40—4,30, Heu, gepreßt 6,00—6,80. Marktlage im allgemeinen unverändert. — Tendenz: ruhig.

Getreidenotierungen der Bromberger Industrie- und Handelskammer in der Zeit vom 14. Juli bis 16. Juli. (Großhandelspreise für 100 Kilogr.) Weizen 20,30—22,50 Złoty, Roggen 10,00 bis 11,00 Złoty, Futtergerste —,——11,25 Złoty, Braugerste 12,50—13,60 Złoty, Felderbsen —,— bis —,— Złoty, Viktoriaerbsen —,— bis —,— Złoty, Hafer 11,75 bis 12,75 Złoty, Fabrikkartoffeln —,— bis —,— Złoty, Heu, lose —,— bis —,— Złoty, do. gepreßt —,— bis —,— Zł., Weizenmehl 70% (inkl. Sack) — bis — Złoty, Roggenmehl 70% (inklusive Sack) —,— bis —,— Zł., Weizenkleie —,— Złoty, Roggenkleie 7,00—7,50 Złoty.

Danziger Getreidenotierungen vom 16. Juli. (Nicht amtlich.) Großhandelspreise waggonfrei Danzig. Weizen 12,60—13,20. Roggen 7,50—8,00. Gerste 8,20—9,00. Hafer 7,80—8,20. Kleine Erbsen 7,80 bis 9,50. Viktoriaerbsen 12,00—19,00.

Viehmarkt.

Posener Viehmarkt vom 16. Juli. (Ohne Gewähr.) Es wurden gezahlt für 100 Kilogramm Lebendgewicht:

Rinder: 1. Sorte 78—80 Złoty, 2. Sorte 64—66 Zł., 3. Sorte 45—48 Złoty. — **Kälber:** 1. Sorte 64—65 Zł., 2. Sorte 56 Złoty, 3. Sorte 44—46 Złoty. — **Schweine:** 1. Sorte 84 Złoty, 2. Sorte 79 Złoty, 3. Sorte 69 Złoty. — **Schafe:** 1. Sorte 54 Złoty, 2. Sorte 47 Złoty, 3. Sorte 36 Złoty.

Der Auftrieb betrug: 58 Ochsen, 350 Bullen, 396 Kühe, 505 Kälber, 2294 Schweine, 486 Ziegen. Tendenz: auf Schweine belebt, auf das übrige ruhig. Rinder nicht ausverkauft.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 16. Juli in Krakau — (2,12), Zawichost — (0,87), Warschau — (1,24), Płock — (0,64), Thorn 0,49 (0,59), Fordon 0,60 (0,68), Kulm 0,55 (0,63), Graudenz 0,57 (0, 64), Kurzebrak 1,09 (1,15), Montau 0,54 (0,60), Piekel 0,46 (0,51), Dirschau 0,34 (0,40), Einlage 2,38 (2,38), Schiewenhorst — (2,64) Meter. Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.

Der Geburtstag.

Von Martin Keleti.

Einzig berechtigte Übertragung aus dem Ungarischen von Stefan J. Klein. („Frankf. Ztg.").

„Bitte, Herr Hemberger" — sprach still und traurig die ärmlich gekleidete Frau — „bitte, nur noch einmal."

Der Mann schüttelte den Kopf.

„Nein; es geht nicht, gute Frau. Ich kann es wirklich nicht tun. Sie wissen ja, auch ich bin ein armer Mann, habe außer diesem Haus nichts. Wenn die Mieter nicht zahlen, kann ich verhungern. Und ich muß auch Steuern zahlen, Wassergeld, Grundsteuer und weiß Gott, was noch. Sehen Sie ein, ich kann es nicht tun, gute Frau."

Die Frau nickte müde.

„Daß ich ein guter Mensch bin, wissen Sie ja, habe ich Ihnen doch bereits zweimal Aufschub gewährt, aber jetzt geht es wirklich nicht . . ."

„Schau'n Sie, Herr Hemberger, mein Mann ist kränklich, kann seit einem halben Jahr nicht arbeiten, ich erhalte die ganze Familie. Aber es ist für mich zu viel, zwei Kinder, ein kranker Mann. . . . Der Herr Kommerzienrat hat mir versprochen, ihn als Portier anzustellen. . . . Dann käme wieder alles in Ordnung. Herr Hemberger, ich beschwöre Sie, haben Sie ein Herz!"

Der Mann blickte sie an.

„Gute Frau, ich habe ein Herz, aber sehen Sie, ich muß auch an mich denken. Wenn mir ein Unglück zustößt, wer wird an mich denken, ich würde verhungern, gute Frau, ziehen Sie aus dies in Betracht."

„Aber Herr Hemberger, Sie sind doch ein alleinstehender Mensch, haben außer diesem Haus auch noch ein zweites, und auch Geld, und . . ."

Der Mann machte eine ungeduldige Gebärde.

„Das gehört nicht hierher, es geht Sie gar nichts an, wieviel Häuser ich habe. Das ist meine Sache, geht Sie nicht das Geringste an, verstanden? Da sieht man wieder einmal, je besser man zu den Leuten ist, um so ärger treiben sie es. Aber jetzt warte ich keinen Tag länger. Wenn Sie nicht zahlen, lasse ich Sie pfänden."

Er war wütend, fuchtelte mit den Händen, als wollte er die Frau hinauswerfen. Er stand auf.

Die Frau blieb noch einen Augenblick sitzen. Die qualvolle Ungewißheit hatte sie völlig erschöpft. Er warte nicht länger. Sie schulde ihm bereits die Miete für zwei Quartale. Sie werde auf die Straße geworfen. Und dann?

„Gehen Sie jetzt" — sprach der Mann unwirsch.

Die Frau fuhr zusammen. Sie machte eine abwehrende Bewegung, als wäre sie von einem Schlage getroffen worden. Warf den Kopf zurück.

„Sie sollen Ihren Geburtstag nicht erleben" — sprach sie — „wenn Sie so herzlos sind . . ." — Weiter konnte sie nicht reden; ihre Stimme erstickte.

Sie entfernte sich.

Der Mann blieb allein, strich sich über die Stirne.

Wieviel Unannehmlichkeiten einem dieses Gesindel macht. Es kann nichts anderes, als jammern und weinen. Was gehen ihn die Fetzen und Klagen dieser Leute an, sie mögen allesamt verhungern. Freilich, wenn sie verdienen, dann wird gegessen, getrunken, Luxus getrieben. Er aber hat immer sparsam gelebt, hat sich deshalb auch ein Vermögen erworben. Aber die schauen immer nur aufs Heute und kümmern sich nicht darum, was morgen sein wird. Dann kommt die Krankheit, und alles ist auf den Kopf gestellt.

Aber eines war ihm doch peinlich. Das mit dem Geburtstag, ja. Der naht jetzt. Ist am Ersten, ist morgen. Und morgen ist auch Quartalsende. Wußte das böse Weib dies, oder hat sie es nur so zufällig gesagt.

Es schwindelte ihn.

Er darf sich nicht aufregen, das könnte böse Folgen haben. Auch der Arzt sagte es. Er hat Arterienverkalkung, muß achtgeben. Es lohnt sich wegen dieses Gesindels wirklich nicht. Er ist erst vierundsechzig Jahre. Kann noch lange leben. Der alte Pelz ist fünfundsiebzig und steigt noch Frauen nach. Warum soll nicht auch er noch ganz schön leben können? Er darf sich nur nicht aufregen. Die Erben mögen warten. Er hinterläßt alles den Kindern seiner Schwester. Sie mögen warten. Hemberger zitterte fast vor Aufregung. Was geht es dieses Weib an, wieviel Häuser und wieviel Geld er hat? Jetzt wird er justament nicht nachgeben. Das fehlte noch, daß die anderen erfahren, man könne ihm die Miete abweinen.. Sie würden alle herkommen, seine Wohnung überfallen, ihre schmierigen Rangen herbringen und ihm was vorplärren.

„Wir können nicht zahlen, Herr, wir können nicht zahlen . . ."

Und hinter dem Rücken würden sie ihn nur auslachen. Er kennt das Pack . . .

Was ist das? Abermals fühlt er den Schwindelanfall. Hol' sie der Teufel, er läßt keinen einzigen mehr in die Wohnung. Auch er hat alles bitter erworben. Ist fünfunddreißig Jahre hindurch von früh bis abends im Laden gestanden, bis er soweit war. Man nennt ihn einen Blutegel. Gut. Sagt, daß er den Menschen das Blut aussauge. Auch gut. Sie mögen es sagen.

Am Nachmittag ging er ins Kaffeehaus. Hier traf er den alten Pelz. Der trug eine Blume im Knopfloch und sprach von Frauen. Ist fünfundsiebzig Jahre alt. Gibt viel Geld für Frauen aus. Das würde er, Hemberger, doch nicht tun.

Er berichtete ihm den Fall.

Pelz machte eine wegwerfende Handbewegung:

„Erlassen Sie ihnen doch die lumpigen paar Groschen."

Hemberger ärgerte sich. Da sieht man's wieder, ein leichtsinniger Mensch. Das kommt davon, wenn man immer nur an Frauen denkt, immer nur an Frauen.

Während er so dasaß und Zeitung las, flüsterte ihm plötzlich jemand ins Ohr:

„Sie sollen Ihren Geburtstag nicht erleben . . ."

Er blickte sich um. Wer ist da?

Niemand. Uzt ihn jemand?

Nein, niemand . . . .

Wieder begann ihn der Kopf zu schmerzen. Er legte die Zeitung auf den Tisch, zahlte, ging auf die Straße, ging spazieren. In der frischen Luft vergehen Kopfschmerzen. Er schritt über die Ringstraße dahin. An der Ecke der Rakoczi-Gasse rannte jemand beinahe in ihn hinein. Es war die flehende Frau in armseligem Gewand und mit gesenktem Kopf. Da sie an ihm vorbeiging, schaute sie ihn an, und in ihrem Blick lag so unsägliches Flehen, daß er erschrak.

Vielleicht doch . . . es sei . . . er wird . . . Nun, gute Frau . . .

Pfui . . . eine törichte, dumme Sentimentalität . . .

Er blieb stehen. Blickte sich nach ihr um. Sah niemanden. Erschrak. Welcher Teufel treibt mit ihm seinen Scherz? Er lungerte noch eine Weile umher, doch ermüdete ihn das Gehen sehr und er begab sich nach Hause. Daheim sagte er seiner Wirtschafterin, sie möge niemanden zu ihm lassen.

Er ging zu Bett. Brachte vorerst den Wandkalender in Ordnung. Auf dem Zettel stand: Mein Geburtstag.

Morgen ist sein Geburtstag. Die Verwandten werden kommen und ihm gratulieren, sie werden ihm Blumen bringen, und die Kinder werden Gedichte aufsagen. Er stand auf, sah nach, ob der Schlüssel des Geldschranks in Ordnung sei, — alles lag auf seinem Platz. Dann drehte er das elektrische Licht ab.

Eine Weile lag er regungslos und stierte in die Dunkelheit. Plötzlich schien ihm, als begänne sich alles ringum zu bewegen. Die Tür öffnete sich, die Frau trat ein, führte an der einen Hand ihren kranken Mann, an der anderen die beiden Kinder. Der Mann war wie ein Skelett, die Kinder streckten die Hände vor und keines sprach ein Wort. Die Frau blickte ihn an, sagte aber ebenfalls nichts. Grauenhaft. Er fühlte, daß ihm schwere Schweißtropfen über die Stirn rannen, aber er hatte nicht die Kraft, sie zu trocknen. . . . Hat er vielleicht die Tür nicht verschlossen?

Er mußte Licht machen, doch konnte er sich nicht rühren.

Jetzt hörte er ganz klar . . .

„Sie sollen Ihren Geburtstag nicht erleben . . ."

Das ist denn doch zu viel des Guten. Er setzte sich auf, lauschte. Ja, sie sind hier. Bewegen sich hier. Er gab sich einen Ruck, knipste das Licht an, es wurde hell, er fuhr aus dem Bett, blickte sich um, stürzte zu Boden . . .

Die Tür mußte erbrochen werden. Das elektrische Licht brannte. Der Kalender an der Wand verkündete, daß der Erste sei, und auf dem Zettel stand:

„Mein Geburtstag."

Es war wie Hohn . . .

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme und reichen Kranzspenden bei der Beerdigung unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten sowie auch dem Kaufmännischen Verband und dem Schützenbund unseren

innigsten Dank.

Familie Petzold.

Fischzüchter mit über 35jähr. teichwirtschaftl. Erfahrung erbietet sich zur sachgemäß. Führung bereits bestehender **Teichanlagen** als auch zur Neuanlage von Teichen auf schlechten Wiesen, Oedland, Sumpf, Moor usw. gegen Anteil am Ertrage. 18757

Erich Heß, Dwór Bestwinka,
Poczta Dziedzice, Śląsk.

Pianos

solide Bauart, hervorragender Ton,
zu Fabrikpreisen, liefert
PIANO-FABRIK
Bruno Sommerfeld
Bydgoszcz, Sniadeckich 56.
Tel. 883. 18182

Briketts

soeben eingetroffen und geben zum günstigsten Tagespreise ständig ab

Herm. Voigt nast.,
Bydgoszcz, ul. Berrardyńska 5.
Telefon 150. 18841 Telefon 1194.

Związek Rewizyjny

Bydgoszcz, Jagiellońska 54.
Telefon 1340.
Bücherrevision, Bilanzen und Neueinricht. v. Handelsbüchern,
:: :: **Steuerreklamationen** :: ::
werden übernommen. 18715

Mädchen 9468
4 Wochen alt, als Eigen zu vergeb. Zu erfr. bei **Kohlmeyer, Łokietka 20.**

Weinfässer und Korbflaschen
in verschiedener Größe zur Obstweinbereitung geeignet, empfiehlt
Schmidt, 9471
Jagiellońska 59.

Die Beleidigung
die ich Herrn **Ahnefeld** zugefügt habe, nehme ich hiermit zurück. 9169
Emil Zuppke.

Gemüll-Abfuhr
u. andere **Fuhrwerke,** bei billigster Berechnung. **Grunwaldzka 96.** Telefon Nr. 1776. 9313

Heirat

Suche f. m. Freund, kath., groß u. stark, imposante Ersch., anfangs 30ger, sehr solide, sehr guter Charakter, **Einheirat in Landwirtschaft od. Geschäft.** Auch evgl. Dame angen. od. solche, die meint, daß sie liquidiert wird und die Liquidation durch Verheiratung verhindern möchte. Vermögen 2—300 Ztr. Roggen. Offerten bitte unter **W. 18861** an die Geschäftsstelle der „Deutschen Rundschau".

Geb. Dame
evgl., 28 Jhr. alt, musik., mit neu., eleg. 3-Zim.-Einrichtung, Wäscheaussteuer und einem Vermög. v. 15000 Złoty, sucht die Bekanntschaft eines solid., geb. Gutsbesitzers od. Herrn in guter Position, **zwecks späterer Heirat.** Off. u. **B. 18890** an d. Gst. d. Z.

Bess., anständ., evgl., jg. Mädchen, 28 Jahr. alt, berufst., dunkelbl., mit gut. Gemüt, sucht die Bekanntschaft eines aufricht., anst. Herrn, Witwer, auch m. Kind nicht ausgeschl., **zwecks Heirat.** Nur ernstgem. Offert. unt. **H. 9458** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Oberinspekt., kath., Mitte 30, wünscht. verمög., geb. Frl. oder Witwe zw.

Heirat

kennen zu lernen.
Off. m. Bild **u. F. 18909** an die Gschst. d. Ztg.

Geldmarkt

Teilhaber
für **Handelsmühle,** m. großer Verdienstmöglichkeit, (Goldgrube), suche ich mögl. sofort. Off. u. **R. 9473** a. d. G. d. Z.

Offene Stellen

Evangel.
Lehrerstelle
Bez. Posen, ist neu zu besetzen. Gute Wohnung, 12 Morg. erstkl. Land, schöner Obstgarten vorhanden. Bahnstation nahegelegen. Angenehme Gemeindeverhältnisse. Bewerbungen m. Lebenslauf u. Zeugnisabschriften erbeten unt. **E. 18908** an die Geschst. d. Ztg.

Evangel.
Hauslehrer(in)
für 2 Knaben, Vorbereitung für Quarta, zum 10. August gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen erbittet
Bormann,
Mühlengut Gogolin,
p. Gogolinek, powiat
Bydgoszcz. 18866

Suche per sofort od. später für mein **Kolonialwaren- und Speditionsgeschäft** einen
jüng. Expedienten
Materialist, der poln. Sprache in Wort und Schrift vollkommen mächtig, der gleichzeit. sich für die Reise eignet.
Erwin Hauser, Tczew.
18902

· **Tüchtiger** 18901
Buchbinder
mit **Tütenfabrikation** vertraut, kann sich melden. Ausführliche Angebote sind zu richten an die Geschäftsstelle der **„Briesener Zeitung",** G. m. b. H., **Wąbrzeźno,** Pomorze.

Von sofort oder 1. August tüchtiger, evang., unverheirateter
Müllergeselle
für eine Motormühle auf dem Lande gesucht, der mit Buchführung vertraut ist. Angeb. u. **A. 9438** a. d. Gst. d. B.

Fr. Hege 18472

Kunstmöbelfabrik

seit 1817 in

Fabrik Podgórna Nr. 26 Telefon 78 **Bydgoszcz** **Ausstellungshaus** Długa Nr. 24 Telefon 78

Wohnungs-Einrichtungen

nur eigener Fabrikation, in allbekannter vorzüglicher Arbeit.

Soweit der Vorrat reicht
verkaufen wir aus unseren Beständen
ca. 150 Stück

Arbeitswagen

zweizöllig
zum Preise von 18893

150 Złoty p. Stück.

Richard R. Schmidtke T. z o. p.
Metall- u. Holzwaren-Fabrik
Bydgoszcz-Szretery.

Orgel-Reparatur.

Der Hochwürdigen Geistlichkeit, sowie den geehrten Kirchenvorständen empfehle mich als 18893
Kirchen-Orgel-Korrekteur.
Führe sämtliche Reparaturen aus, liefere und montiere fehlende Prospektpfeifen erstklassiger Fabriken.
M. Klimkiewicz, Inowrocław,
ulica Kościuszki 17.

Stickgarn- und Jumperwollenfabrik
sucht für **Bromberg u. den hiesigen Bezirk**
Vertreter oder Provisions-Reisenden
zum Verkauf von wollenen und baumwollenen Stickgarnen und Jumperwollen etc. an Warenhäuser und Détailleure.
Ausf. Off. mit Bezirksangabe u. Ref. an die Meeraner Zeitg., **Meerane i. Sa. R. C. 20** erb.

Maschinen-Schlosser-Lehrlinge
stellt ein 18869
Otto Goede Nachflg.,
właśc.: Paul Goede,
August Goede.
Zakład budowy maszyn, warszat reparacyjny i pilnikarnia.
Więcbork (Vandsburg).

Zum 1. September, spätestens 1. Oktob. suche eine evangelische
Hauslehrerin
zu 3 Kindern
2 Mädchen von 12 und 13 Jahren, 4. Lyzeumsklasse und 1 Knabe, 7 Jahre alt, 2. Vorschulklasse. 18916
Frau Rittergutsbes.
Rasmus
Lebno b. Smasino
pow. Wejherowo
Pommerellen.

Stickerin- u. Hohlsaumarbeiterinnen
außer dem Hause sof. gesucht.
Off. unter **H. 18927** au d. Gschst. der Ztg.

Wirtschafterin
zur selbständigen und selbsttätigen Führung eines frauenlos. Haushaltes nach Tczew zum 1. 8. 24 gesucht. Angebote unter **R. 18844** an die Geschst. dieses Blattes erbeten.

Ehrlich., zuverlässiges
Hausmädchen
sofort gesucht. 9441
Frau Bernard,
Bydg., Poznańska 2.

Suche von sofort od. 1. August umsichtige **Wirtin** die selbständ. gut kocht, backt und Außenwirtschaft verst. Meldg. m. Zeugnisabschr. u. Geh.-Anspr. an **S. Maretzki, Partecin,** p. Lisnowo, pow. Grudziądz, z. richt.
18856

Gesucht zu sof. evgl.
Kindermädchen
das Kenntnisse im Nähen hat. 18879
Frau von Blücher,
Ostrowite, p. Lubawa,
Pomorze.

Sauberes Küchenmädch.
p. sofort od. 15. 7. gesucht.
Beidatsch, Restaurant,
ul. Gdańska 28. 9897

Suche von sofort für meine Niederungswirtschaft umsichtiges evangelisches **Fräulein** als
Stütze
bei Familienanschluß, die mit sämtlichen Arbeiten eines Landhaushalts vertraut ist. Off. nebst Zeugnisabschrift. erbittet 18889
Frau Sieg, Kosowo b. Gruczno.

Suche v. sogleich od. später, ev., zuverlässig.
2. Stubenmädchen.
Gehalt 15 Złp. monatl. Meld. mögl. m. Bild an Frau Rittergutsbes. **Gorzechówko** (Hochheim), b. Jablonowo.
18900

Zuverlässige
Hilfe
bei kl. Kind u. im Haushalt, nur bis z. Winter, sucht Landpfarrhaus, Familienanschl., Mädchen vorhanden. Offert. unt. **G. 18918** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Ein besseres, junges
Mädchen
vom Lande, kinderlieb, mit etwas Nähkenntnissen, von sofort zu zwei Kindern gesucht.
Böhlke, Wilhelmstr. 9.
18915

Suche von sofort ein **Dienstmädchen,** für einfach. Haushalt. 9472
Czimek, Königstr. 41, I.

Aufwärterin
für den Nachm. gesucht.
18881 **Kuhrke,**
Niedźwiedzia 4.

Stellengesuche

Suche für meinen Neffen, 26 Jahre alt,
selbständige Beamtenstellung
zum 1. 10. oder früher.
Witte, Nowydwór,
per Wrocławki, pow.
Chelminski. 18899

Junger Manufakturist
beider Landessprachen mächtig, sucht per bald oder spät. Stellung als
Verkäufer u. Lagerist.
Gute Zeugn. vorhanden. Offert. u. **C. 18891** an die Gst. dieser Ztg.

Junger gel.
Bankbeamter
sucht sich zu verändern. Industriebranche bevorzugt. Offert. unt. **N. 9465** a. d. Gst. d. Bl.

Mahl- und Schneidemüller
verh., 2 Gehilfen, vertraut mit Ausmessen von Langholz u. Kubikation der Bretter u. Kth. sowie Führung verschiedener Systeme Lokomobilen, guter Sägenschärfer m. Hand u. autm. Schleifmasch., leicht kriegsbesch, beider Sprachen in Wort und Schrift mächtig, sucht von sof. Stellung. Meldungen zu richten unter **D. 18897** an die Geschst. dieser Ztg.

Filialleiterin
sucht Stellung als Kassiererin oder Verkäuferin, d. poln. u. dtsch. Sprache mächtig. Gfl. Offerten unt. **T. 9482** an die Geschst. d. Ztg.

Fräulein, welches die städt. Handelsschule besucht hat, sucht von sofort oder sp. entsprech. Stellung. Gefl. Off. u. **Z. 9434** a. d. Gst. d. Bl.

Suche vom 1. August Stellung für meine Tochter in bess. Hause
zur Unterstützung der Hausfrau
bei vollem Familienanschluß. Zuschr. unt. **O. 9466** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Jung., geb. Mädch. im Kochen u. Wirtschaft firm, sucht Stellg. Offerten unt. **M. 9263** an die Geschst. d. Ztg.

Bessere Witwe sucht Wirkungskr., evtl. Dauerheim. Off. unt. **L. 9462** a. d. Gst. d. Ztg.

An- u. Verkäufe

K. Wetzker
An- und Verkauf v. Gütern, Mühlen,
:: **Fabriken sowie** ::
Grundstück. jed. Art
Bydgoszcz, Długa 41.

MARKE SALAMANDER

Der

Salamander-Schuh und Stiefel 18768

in bekannter prima Qualität ist zu ermäßigten Preisen zu haben bei

Jan Zieliński

Toruń, Szeroka 31. Bydgoszcz, Gdańska 164.

Brauereigerste

(nur erstklassige Ware)
kauft in kleinen Mengen und waggonweise 18888

„Zap" Zakłady Przemysłowe T. A.
Bydgoszcz, Kwiatowa 12/13.
Telefon 787. :: Telefon 787.

Werdergut, 260 Morgen, Anzahlung 150 000 Gulden.
Werdergut, 350 Morgen, Anzahlung 250 000 Gulden.
Stadtgut bei Danzig, Höhe, Anzahlung 400 000 Gulden. 18920
S. Popa, Danzig-Langfuhr,
Marienstraße 22a. — Telefon 6851.

Gegen Motocykl
vertausche ein neues
Eß- bezw. Herrenzimmer
Gefl. Offert. unt. **J. 9460** a. d. Geschst. d. Ztg.

Suche eine gut erhaltene 18904
Laufgewichts-Fuhrwerkswage
zu kaufen.
C. Eisenack, Tczew (Dirschau).

Wer sein Grundstück in Polen verkaufen od. nach **Deutschland od. Danzig vertausch.** will, verlange d. kostenlose Zusendung meiner Verkaufs- u. Tauschbedingung. nebst Prospekt über
80 Grundstücke
in Deutschland u. Danzig, deren Besitzer nach Polen tauschen wollen.
Die II. Abteilung meines Unternehmens empfehle ich b. Kauf, Verkauf, Regulierung u. Inkasso von **Hypotheken, Depositen, Aktien u. Forderung.** jeder Art in Polen, Deutschland u. Danzig.
Edmund Suwalski,
Bydgoszcz, 18736
Śniadeckich 2. Tel. 590.

Grundstück
Okole, Hauptstraße, pass. für gewerbliche Zwecke, zu verkaufen. Off. unt. **G. 9455** an die Geschst. dieser Ztg.

Gutgehende
Gastwirtschaft
mit 68 Morg. Land, mit vollem Inventar sofort Umstände halber zu verkaufen. 18907
Anna Reichert,
Kruszewo,
pow. Czarnków.

Wundervolles Jagdgut,
310 Mrg. Danz. Niedg., prachtvolles Geb., für 260 000 G. m. 85 000 G. Anzahl. vekfl. 18921
S. Popa, Langfuhr,
Marienstr. 22 a.

Schlafzimmer
in Eiche und **Damenzimmer** in Mahag., allermod. Ausführung, verk. preisw. 18369
auch auf Teilzahlun
Fabrik
Jackowskiego 33.

Wollen Sie verkaufen?
Wend. Sie s. vertrauensvoll an **S. Ruszkowski, Dom Osadniczy, Posn.-Amerikanisch. Büro für Grundstückhdl, Herm.-**Frankest. 1a. Tel. 585. 15473

Rassetauben.
Verkaufe einige Paare rote Elstertümmler sowie **Brieftauben B R 22—24.** Preis pro Paar Jungtiere 8 Zł., alte 12 Zł. Anfragen Rückporto. **Paul Schwarz, Warlubie.**
Suche 1,1 weiße oder schildige **Pfautauben** und 1,1 **Brünner-Kröpfer.** 18883

Ausziehtisch. Eiche, neu, bill. zu verk. 9447
Chwytowo (Brunnenstraße) 15. Hf., Tischlerei.

Kaufe Servante, Nähmaschine, Eß- u. Kaffeeservies. Off. u. **S. 9475** an d. Gst. d. Z.

Zu verk.: **Gehrockanz., Singer-Nähmaschine, Dezimalwage.** 9479
Kujawska 93, p. r.

Suche einen guten **Kastenwagen,** kann auch mit einem guten Pferd sein. Off. u. **P. 9467** a. d. Gst. d. Bl.

Ausgekämmtes 18416
Frauenhaar und Haarabfälle
kauft höchstzahlend
Haarindustrie
Bydgoszcz, Królowej Jadwigi (Viktoriastr.) 5.

Sauggas- oder Oelmotor,
15—20 P. S.,
alte Walzenstühle,
jed. Art **Sichtmaschinen,**
Dreizunch
f. Holländerwindmühle
Stirnrad m. Getr.
zu kaufen gesucht. Daselbst 18903
Dreschkasten
für Dampf- od. Motorbetrieb, mit voller Reinigung,
Breitdrescher, Häckselmaschine, Gras- u. Getreidemaschine
zu verkaufen.
Leo Fandrey,
Mühlenbesitzer,
Sipiori pow. Szubin.

Walzenstuhl,
400×220 mm anderer Umstände halber sofort verkäuflich. 9327
Carl Radtke,
Niewieścin, P. Bruszcz.
powiat Świecie.

Kaufe wieder laufend:
Roggen Weizen Gerste und Erbsen.
W. Kock,
18914 Bydgoszcz,
ul. Pomorska 32 b.
Tel. 626.

Kachelofen
ist billig zu verkaufen.
Neuer Markt 6. 9476

Zeitungspapier
kauft ständig 18457
F. Kreski, Bydgoszcz.

Wohnungen

3 Zimmer und Küche
geeignet für Laden evtl. m. Einrichtung z. verk. Auskunft i. d. Gst. 9474

Garage 18922
für ein oder zwei Automobile im Zentrum gesucht. Off. unter **J. J.** an das Annoncenbüro **„Par", Dworcowa 72.**

Möbl. Zimmer

Herr sucht sauberes
möbl. Zimmer
eventuell m. separatem Eingang, per sofort od. 1. 8. Offerten unter **K. 9461** an die Geschäftsst. dies. Zeitung.

Möblierte
3-Zim.-Wohnung
m. Küche, zu vermiet. Offert. unt. **T. 18855** an die Geschäftsst. dies. Ztg.

---

2 elegant 9483
möbl. Zimmer
f. einen Herrn z. verm. Zu erfr. i. d. Gsch. d. Ztg.

Pensionen

1 Schüler find. gut. Pension. Okole (Schleusenau), **Kanałowa 12, ptr., r.** 9470

Pachtungen

Gärtner, erfahrener Fachmann, **Posener** sucht eine
Gärtnerei
oder 5 bis 10 Morgen Gemüseland z. pachten. Gefl. Offert. erb.
Kuchmecki. Samostrzel
pow. Wyrzyski. 18910

Die Domäne Prangschin

im Kreise Danziger Höhe soll für die Zeit vom 1. Juli 1925 bis 30. Juni 1943
neu verpachtet werden.

Größe 215,6305 ha mit 2418,45 Goldmark Grundsteuer-Reinertrag. Erforderliches Vermögen 80 000 Gulden.

Bietungsregeln und Pachtbedingungen können bei uns eingesehen bzw. gegen Zahlung der Selbstkosten von uns erfordert werden.

Zweifache Angebote und zwar einmal in Roggenmenge und einmal in Gulden sind **bis 25. August d. J.** bei uns einzureichen. Besichtigung des Gutes nach vorheriger Anmeldung bei dem jetzigen Pächter Herrn Schöpper gestattet. 18918

Der Senat der Freien Stadt Danzig.
Landwirtschaftliche u. Domänenverwaltg.



Ständige Niederlage: **Drogerie Ad. Sturtzel,** Nakło-Noteć.